

# Sächsische Radfahrer-Bundes-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

III. Jahrgang.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.  
Leipzig, 6. Oktober 1894.

No. 21.

## Bezugs- und Ankündigungs-Bedingungen:

Schluss der Schriftleitung: Montag Abend 8 Uhr derjenigen Woche, in welcher die Zeitung erscheint.

**Die Bezugsgebühr** beträgt jährlich Mk. 8 —; halbjährlich Mk. 4.—, und nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Bestellungen entgegen.

**Einz. Nummern** uns. Blattes liefern wir zu 20 Pf. postfrei. Alle für die S. R.-B.-Zeitung bestimmten Einsendungen bundespolitischen, wissenschaftlichen, technischen, erzählenden oder sonstigen Inhalts, sind zu richten an die verantwortliche Schriftleitung: **Max Möller, Leipzig**, Elsterstrasse 53.  
Fernsprecher Amt I, 2586.

**Der Ankündigungspreis** beträgt:  
(zahlbar und Erfüllungsort Leipzig)

1/2 Seite Mk. 60; 1/3 Seite Mk. 30; 1/4 Seite Mk. 15; 1/8 Seite Mk. 7.50; 1/16 Seite Mk. 3.75; die 2gespalt. Petitzeile 30 Pfg.; bei 6 maliger Aufgabe 25%; bei 12 mal 33 1/2%; bei 24 mal 50% Rabatt.

Auf Zeilen wird kein Rabatt gewährt.

**Ankündigungs-Aufträge** sind zu richten an Herrn **Felix Burkhardt**, Leipzig, Gustav Adolfstrasse 27.  
Fernsprecher: Amt I, 2689.

Alle die S. R.-Bundes-Zeitung betr. **Geldsendungen** sind zu richten an Herrn **Eugen Serbe**, Leipzig, Windmühlenstrasse 44.

## Splitter und Balken.

Wenn wir von Zeit zu Zeit über Dinge zu sprechen die Anregung fühlen, welche, im Lichte der Medicin betrachtet, zu den „sportlichen Krankheiten“ gerechnet werden, so nehmen wir an, dass sich nur diejenigen betroffen fühlen können, welche „leidend“ sind. Nur an solche richtet sich unser heilbringendes Wort.

Jede neue Kulturerscheinung setzt in der Regel mit einem gesunden, kräftigen Körper ein, bis eine Zahl verheerender Bacillen einzudringen und den Organismus zu gefährden versuchen. Auch unser Sport war bei seiner Geburt und in den ersten Lebensjahren ein kräftiger, blühender Bube, dessen Organismus den Kampf mit verheerenden Elementen siegreich aufzunehmen versprach und doch zeigt es sich, dass die Kunst erfahrener und liebevoller Aerzte nöthig ist, um die eindringenden Krankheitskeime rechtzeitig zu ersticken. Soll das Wort „Sport“ seine reine und edele Bedeutung nicht verlieren, so ist mit aller Sorgfalt darauf zu achten, dass das Lebenselement desselben, der sportliche Takt, nicht zu kränkeln beginnt, alle auftauchenden Symptome der Krankheit, vielmehr in den ersten Stadien mit der Wurzel ausgerottet werden. Zur Bethätigung des sportlichen Taktes gehört in erster Linie die äusserliche Form, besser: das Verhalten vor der Oeffentlichkeit. In dem Letzteren wird leider schwer gesündigt und es dünkt uns an der Zeit, wieder einmal zur heilbringenden Sonde zu greifen, nachdem wir schon früher (siehe Jahrgang II. Seite 423 „Sportliche Feinheit“) gemahnt und gewarnt haben.

Wenn wir dieses wichtige Thema heute wiederum berühren, so wollen wir uns — zu Ehren unserer Mitglieder — von vornherein dagegen verwahren, dass es im S. R.-B. um den sportlichen Takt schlecht bestellt sei, wie wir anderseitig auch

nicht zu Pharisäern werden und nur den Splitter im Auge des Andern sehen wollen. Wir gehen von dem Grundsatz aus, zunächst hübsch vor unserer Thür zu kehren, den Eintretenden ein sauberes Gemach zu zeigen, den mit Staub und Schmutz Ankommenden aber alsdann auch zuzurufen: „Bitte die Füße abzutreten!“

Seitdem das Fahrrad nicht nur dem Sport, sondern auch dem praktischen Verkehr als Fortbewegungsmittel dient, muss mit der Thatsache gerechnet werden, dass die vielen Klassen der kleinen Handwerker und Arbeiter auf dem Rade sitzen und unbewusst oder auch ungewollt in den Augen des grossen Publikums als „Männer vom Sport“ gelten. Man braucht diese braven Leute der Arbeit nicht über die Achsel anzusehen, denn ihnen ist das Fahrrad ein Mittel, die so überaus kurz bemessene Frist des Familienlebens nach Möglichkeit zu verlängern, für sie ist das Fahrrad eine schätzenswerthe Wohlthat und Keinem dieser eilenden Radler kommt es in den Sinn, ein Sportsmann sein zu wollen. Er hat sich nicht darum zu kümmern, ob sein Arbeitsanzug dem parfümirten Flaneur nicht gefällt, ob er schön oder unschön zu Rade sitzt, wenn er nur schnell daheim bei den Seinen ist.

Der Sportsmann aber hat unzweifelhaft hohe Pflichten gegen die Aussenwelt zu erfüllen, wenn nicht an diesem seinen schönen Prädikate ein Missgeruch haften soll. Weit mehr als jedes Mitglied einer anderen Sportkorporation haben die Mitglieder des S. R.-B. dieser Pflichten eingedenk zu sein, denn unsere obligatorisch eingeführte Mütze kennzeichnet sie bei jedem Pedaltritt als Angehörige einer vornehmen Sportgemeinschaft, es ist daher unsere Pflicht, auf Krankheitserscheinungen aufmerksam zu machen, die mit

gutem Willen unschwer zu heilen sind. Eine Erscheinung, welche leider oft beobachtet wird, ist das Rauchen auf dem Rade und im Sportanzuge beim Passiren der Städte und städtischen Strassen. Es kann nichts hässlicheres, unsern Sport erniedrigenderes geben, als einen Sportmann durch die Strassen einer Stadt mit dem „Dampfkloben“ radeln zu sehen. Wir haben für solche „Sportgenossen“ nur ein bedauerndes Achselzucken und ein entrüstetes „Pfui!“ — Wer es nicht über sich gewinnen kann, während der Fahrt durch Strassen der Städte und im Sportanzuge der Rauchleidenschaft für eine kurze Frist Einhalt zu gebieten, der sollte sich keiner Sportkorporation anschliessen, wenigstens nicht dem sofort erkennbaren S. R.-B.! Eine weitere Erscheinung ist die verurtheilenswerthe Ungezwungenheit, mit welcher sich der Grossstädter an kleinen Orten gern zu bewegen pflegt und bewegen zu dürfen glaubt. Vielfach ist dem an grössere Freiheit der Bewegung gewöhnten Grossstädter der kleine Ort ein willkommener Tummelplatz für alle erdenkbaren Extravaganzen und Ausschreitungen, und trüber Schatten hat sich schon manchmal auf solche grossstädtische „Leistungen“ gelagert, ein bitterer Stachel ist in den Herzen der Kleinstädter zurückgeblieben. Es heisst die Verhältnisse einer kleinen Stadt mit ihnen, das Thun eines Einzelnen leichter beobachtenden Einwohnern total verkennen, es heisst aber auch die Würde der Sportkorporation, deren

Bundeszeichen man auf der Brust trägt, schwer schädigen, wenn die Neigung des Grossstädters nicht unterdrückt wird, sich in allen möglichen (und unmöglichen) Ausgelassenheiten zu ergehen.

Möchten doch die Bezirks- und Ortsvertreter, sobald in unseren Reihen die vorerwähnten Erscheinungen zu Tage treten, den Muth haben, unnachsichtig zu rügen und eventuell an Bundesstelle Meldung zu machen, denn die Erziehung unserer Mitglieder ist eine Hauptaufgabe des Bundes. Schliesslich wollen wir noch auf die Gefahr hinweisen, welche dem Ansehen des Bundes erwächst, wenn bei Einladungen zu Festlichkeiten allzusehr mit der Quantität und nicht der Qualität der Gäste gerechnet wird.

Niemals sollte eine Festlichkeit veranstaltet werden, zu deren finanzieller Bestreitung die „Masse“ erforderlich ist. Von einem guten Maler geschaffen, entzückt ein kleines Bild weit mehr, als eine mit allen denkbaren Farben beschmierte meterlange Leinwand, bei welcher der Rahmen das werthvollste ist. Der Rahmen ist der Bund, das Bild ist die Festlichkeit, darum: wenn die Letztere auch klein ist, wenn sie nur die Vorzüge des gesellig Schönen und Feinen besitzt.

Wir begnügen uns für heute mit vorstehenden Hinweisen und nehmen für die Tendenz derselben nur die Pflicht in Anspruch, welche jeder menschenfreundliche Arzt fühlt, für das Wohlbefinden der ihm anvertrauten Herzen mit Liebe und Gewissenhaftigkeit Sorge zu tragen.

## Die Sieger in der Bundes-Fernfahrt Zittau-Leipzig.

Als am Nachmittag jenes 19. August erwartungsvoll die Menge der am Morgen in Zittau abgelassenen Fernfahrer am neuen Gasthof zu Paunsdorf-Leipzig harrte, da durchbrausten beim Eintreffen der Sieger laute Jubelrufe die Luft, galt diese Anerkennung doch Männern, die in edlem Wettstreite ihre körperliche und geistige Kraft, ihre ganze Energie eingesetzt hatten.

Insbesondere wurde der erste Sieger, Herr Adolf Heinrich-Dresden, lebhaft begrüsst und seine Frische bewundert. Wenn man bedenkt, dass derselbe bereits im 30. Lebensjahre steht und durch sein Geschäft, Holz-, Kohlen- und Fourage-Handlung, stark in Anspruch genommen ist, wird man seine Leistung, 204 km in 9 Stunden, 28 Min. 20<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek., umsomehr bewundern, namentlich wenn man die den Fahrern äusserst unangenehmen Witterungsverhältnisse in Betracht zieht. Heinrich fuhr, wie bekannt, ein Mammuth-Komet-Niederrad von Schlick & Hinkelmann, Dresden.

4 Jahre jünger, also 26 Jahre alt, ist der zweite Sieger, Herr Adolf Schulze-Flössberg, der Bruder unseres vorjährigen Meisterfahrers Wilhelm Schulze,

welcher in 9 Stunden 31 Min. 40 Sek. anlangte. Von grosser Figur und sehnigem Körperbau, erscheint derselbe wie geschaffen zu solch anstrengenden Leistungen, wie ihn denn auch die Fernfahrt nicht sonderlich mitgenommen zu haben schien. Schulze benutzte einen Wanderer Racer von Winkelhofer & Jänicke-Chemnitz mit Imperial-Reifen.

Weit schwächer und schwächiger erscheint der dritte Sieger, Herr Bruno Förster-Zittau, in gleichem Alter wie Schulze stehend. Sichtbar hatte Förster auch das lange Fahren gegen den entsetzlichen Gegenwind stark angestrengt, doch erholte er sich nach kurzer Ruhe und Erfrischung sehr schnell wieder. Er brauchte auf seiner Germania VII A von Seidel & Naumann-Dresden 9 Stunden 36 Min. 19<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Sek., also nur 8 Minuten länger als der erste Sieger. —

Wir glauben sicher, unseren Lesern eine Freude zu bereiten, wenn wir ihnen heute die drei ersten Sieger vereint im Bilde vorführen und bringen den drei Wackern ein kräftiges, treu deutsches Heil Sachsen Heil!



Bruno Förster.

Adolf Heinrich.

Adolf Schütz.

Die drei ersten Sieger in der Bundesfernfahrt Zittau-Leipzig 1894.

## I. Bezirksfest des Bezirk Freiberg.

Welch' erfreulicher Eifer, welch' reger Thatendrang herrscht doch in den Bezirken unseres Bundes! Ueberall ist man eifrig bestrebt, durch sportliche und festliche Veranstaltungen dem geliebten Bunde zu dienen, sein Ansehen zu heben und neue Mitglieder und Freunde ihm zu erwerben. Auch der im Herzen unseres Vaterlandes gelegene Bezirk Freiberg hatte es unternommen, ein erstes Bezirksfest in der alten, berühmten Bergstadt Freiberg zu feiern.

Und wahrlich, er kann stolz auf den Verlauf des Festes sein. Der noch vor einem Jahre für den S. R.-B. steinige, kahle Boden des Bezirk Freiberg ist in ein wohlbestelltes, fruchtbringendes Ackerland umgewandelt worden, auf das man die besten Hoffnungen für die Zukunft setzen kann. Unendlich viele Mühe hat es freilich gekostet, bis es soweit gekommen und herzlicher Dank gebührt allen den treuen Bundeskameraden, die trotz mancher Anfeindung unentwegt und mit Feuereifer für unsere Sache dort gewirkt haben. —

Wohl vorbereitet begann das Fest am Sonntag, den 30. September früh 7 Uhr mit dem 50-km-Bezirksstrassenfahren auf der Strecke Freiberg-Nossen-Tanneberg und zurück, eine beträchtlich bergige Strecke. Trotzdem gelang es dem von 5 Startenden zuerst einkommenden Mitglied Richard Ihle-Freiberg in  $1:53:37\frac{3}{5}$ , dem zweiten, Heinrich Thiel-Freiberg in  $1:54:25$  die 50 km hinter sich zu bringen. Dritter wurde Richard Kessel-Freiberg in  $1:59:39\frac{4}{5}$ , Vierter Emil Uhlig-Freiberg in  $2:20:45\frac{4}{5}$ . Das Wetter war nebelig und sehr kalt, Unfälle kamen glücklicherweise nicht vor.

Endlich zertheilte die Sonne den Nebel und sandte ihre erwärmenden Strahlen hernieder, so dass die nach dem gemeinschaftlichen Mittagsessen stattfindende Festauffahrt sich zu einer wirklich schönen gestaltete. Durch die dicht von Zuschauern besetzten Strassen der Stadt bewegte sich der Festzug vom Konzerthaus Union aus und erregte überall, ob des geschmackvollen und durch die verschiedenartigen Schärpen farbenreich sich gestaltenden Bildes, allseitige Bewunderung. Auch das Bundesbanner wurde, getragen vom Bundesschriftführer Felix Burkhardt-Leipzig und begleitet vom Bezirksvertreter Th. Gebauer nebst zwei Ehrentungfrauen, im Zuge mitgeführt; besondere Aufmerksamkeit erregte auch das in Bergparadeuniform auftretende Musikkorps, welches den Corso begleitete.

Dieser Entfaltung äusseren Glanzes und Pompes folgte ein gruppenweiser Besuch der Stadt und der Bundesgastwirthschaften, bei welch' Letzterem

sich im fröhlichen Zecherkreise erhebende Bilder echt kameradschaftlichen Sinnes und warmer Bundesliebe bei Rede und Lied entfalteteten.

Wie ein Magnet zog aber das 7 Uhr beginnende Saalfest alle die Zerstreuten wieder zum Konzerthaus Union, um den Aufführungen beizuwohnen. Verschönt durch eine wirklich vorzügliche Musik, wurde an sportlichen Leistungen nur Gutes geboten, aber auch die herzliche Begrüssungsansprache des Bezirksvertreters Gebauer-Freiberg und die sich in kurzen, kräftigen Zügen mit den Zielen des Bundes beschäftigende Rede unseres Bundesschriftführers Burkhardt verfehlten ihren Eindruck nicht. Weiter sprach noch Namens des Bezirks Meissen Bezirkszahlmeister H. Kunad-Meissen herzlichen Dank für die kameradschaftliche Aufnahme in Freiberg und die besten Wünsche für das fernere Gedeihen des Bezirks Freiberg aus. Sämmtliche Redner schlossen mit einem kräftigen Sachsen Heil auf den Bund, bez. Bezirk Freiberg.

Die Kunstfahrleistungen umfassten 2 Reigen, gefahren von Mitgliedern des Bezirks Freiberg, die von fleissiger Uebung beredtes Zeugnis ablegten, ferner Auftreten des 14jährigen Kunstfahrers Dippmann aus Merzdorf, der auf dem Niederrade sehr Hübsches bietet, weiter ein prächtiges Duettfahren der Bundesmitglieder Häbnel und Zschiedrich-Chemnitz und endlich das mit vollendeter Ruhe und Sicherheit erfolgende Auftreten unseres beliebten Mitgliedes, des Kunstmeisterfahrers von Deutschland und Sachsen, Richard Fleischer-Dresden. Eine hübsch zusammengesetzte Stahlrad-Humoreske, „das Ur-Veloziped“ führte in 5 wohl gelungenen Bildern die Entwicklung des Fahrrades bis zur heutigen Vervollkommnung dem Auge vor.

Sämmtliches Gebotene wurde von der Festversammlung mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt und durch oftmals stürmischen Beifall ausgezeichnet. Vor der Pause wurde durch Bundesschriftführer Burkhardt die feierliche Preisvertheilung vorgenommen und nach Ueberreichung der Ehrenzeichen und der vier vom Bezirk gestifteten Ehrenpreise den Siegern ein dreifaches Heil durch denselben ausgebracht.

Fast zu zahlreich waren die Paare, die an dem nach Schluss der Aufführungen beginnenden glänzenden Balle theilnahmen und doch — welch' sprechendes Zeugnis der Sympathien, die sich der Sachsenbund in dieser kurzen Zeit in Freiberg zu erringen gewusst, der schönste Lohn für all die Arbeit und Mühe, die die Festveranstalter reichlich gehabt haben.



## Bezirksfest und erstes Stiftungsfest des R.-V. „Blitz“-Mittweida.

Kaum ist der Bezirk Rochlitz, früher „Penig“, neu begründet worden, so hat er auch schon eine glänzende Feuerprobe seines festgefügt Bestehens und kraftbewusster Thätigkeit mit dem trotz ungünstigsten Wetters glänzend verlaufenen Bezirksfest am Sonntag, den 23. September abgelegt. Er hatte sich hierbei allerdings der eifrigen Unterstützung des jungen, aber rührigen R.-V. „Blitz“ zu erfreuen, der in schönster Harmonie mit dem Bezirksfest sein I. Stiftungsfest verband. Möge dieses gute Verhältniss zwischen Bezirk und „Blitz“ immer bestehen bleiben zum Segen Beider!

Glücklicherweise hatte der Himmel ein Einsehen und wehrte dem Strömen des Regens gegen Morgen des Sonntags, sodass das 8 Uhr beginnende 50 km-Bezirks-Strassenfahren wenigstens trocken, wenn auch bei sturmartigem Winde, von statten gehen konnte. 6 Nennungen waren eingegangen und erschienen 5 der Genannten am Start.

Dank vorzüglicher Führung gelang es, die Strecke, welche von Bahnhof Altmittweida bis Glösa, zurück bis Altmittweida und dann bis Clausnitz führte, in sehr guten Zeiten zu durchfahren und zwar in folgender Reihe:

1. Rudolf Blasig, Mittweida in 1:35:24<sup>1</sup>/<sub>5</sub>
2. E. Himstedt, „ „ 1:42:51<sup>1</sup>/<sub>5</sub>
3. J. Hörnlmann, „ „ 1:43:7<sup>2</sup>/<sub>5</sub>

Als Vierter ging ein E. M. Naumann, Königshain, in 1:53:30<sup>3</sup>/<sub>5</sub>, während O. E. Adler-Rochlitz etwa 5 km vorm Ziele aufgab. Die Zeiten wurden durch den Bundesschriftführer Herrn Felix Burkhardt, welcher auch das Amt des Ablassers versah, mit Rennuhr abgenommen.

Hoherfreut über das vorzügliche Ergebniss entfloh Alles der heute ungestaltlichen Landstrasse unter wiedereinsetzendem Regen und Sturm und begab sich zum Frühschoppen nach dem Bundeshôtel Stadt Chemnitz, woselbst auch das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen wurde.

Trotz des strömenden Regens trafen in den ersten Nachmittagsstunden die Bundeskameraden aus Nah und fern ein und als gegen 4 Uhr auf kurze Zeit der Regen aufhörte, gelang es sogar, einen glänzenden Korso durch die Stadt zu fahren. Vorauf der Bezirksvorstand, dann der Wagen mit dem Bundesbanner und den Bundesvertretern Felix Burkhardt und Horst Wolff-Leipzig, begleitet vom Vorsitzenden und Schriftführer des „Blitz“, hierauf der Wagen mit dem neuen, herrlichen Banner des Ortsvereins Adler-Werdau, der Musikwagen und dann die Reihe der schärpen- und schleifengeschmückten Radler, etwa 60 an Zahl.

Kaum war der Korso, der sichtlich einen guten Eindruck gemacht hatte, aufgelöst und Alles

unter Dach und Fach, prasselte der Regen aufs Neue hernieder. Aber froh ob der gelungenen Auffahrt, vereinigte man sich in den verschiedenen Bundeskneipen zu festlichem Kreise, um sich gegen 7 Uhr im schön geschmückten Saale der Stadt Chemnitz zum grossen Saalfest wieder zu versammeln.

Fast blendete die Eintretenden der Glanz jugendlicher Schönheit und Anmuth, den die die ersten Reihen im Saale einnehmende, in Festtoilette erschienene Damenwelt ausstrahlte und nach dem von der Stadtkapelle schneidig gespielten Sächsischen Radfahrer-Bundes-Marsch begrüßte der R.-V. „Blitz“ in einem gut durchgeführten Niederradreigen die äusserst zahlreich erschienenen Festgäste. Es begrüßte hierauf der Bezirksvertreter Herr Rudolf Günther-Mittweida mit Dankesworten die Festversammlung und, die Ziele unseres Bundes kurz streifend, gelobte er Namens des Bezirks treues Festhalten am Sachsenbunde, dies mit einem auf den Bund ausgebrachten Heil Sachsen Heil bekräftigend. In ähnlichem Sinne sprach hierauf der Vorsitzende des R.-V. „Blitz“, Herr Max Weise-Mittweida, dankte besonders für das Erscheinen der beiden Bundesvertreter und das Entsenden des Bundesbanners zum Stiftungsfeste und überreichte Namens des „Blitz“ einen Bannernagel als Zeichen des Dankes und der treuen Anhänglichkeit zum Bunde. Bundesschriftführer Burkhardt nahm mit bewegten Worten des Dankes den Nagel entgegen, überbrachte die Grüsse des Bundesvorstandes, sprach seine Freude über die rege Antheilnahme der Bürgerschaft an dem auch vom Wohlwollen der Behörden getragenen Feste aus und brachte der Stadt Mittweida, dem Bezirk Rochlitz und dem R.-V. Blitz ein dreifaches Sachsen Heil!

Wunderbar gelungene Leistungen im Kunstfahren wurden nun den freudig Beifall spendenden Zuschauern gezeigt. Vor allem von unserm Meister Fleischer-Dresden, ferner von den berühmten Werdauer „Adler“-Gruppenfahrern Arendt, Brauer, Bauer und Kriegel in mehrfachem Auftreten. Auch unser neuer Verein „Germania“-Rochlitz erfreute durch einen bestgelungenen Sechserreigen. Aeusserst befriedigt von dem Gesehenen rüstete sich nun Alles zum Balle, der erst gegen 4 Uhr sein Ende fand. Im Verlaufe des Festes wurden verschiedene Begrüssungsdepeschen zur Verlesung gebracht.

Am Montag veranstaltete man nach einem urfidelen Katerfrühstück bei prächtigem Wetter eine Ausfahrt nach dem benachbarten Hainichen und sind verbürgten Gerüchten zufolge die letzten Festgäste erst am Dienstag aus den Mauern der freundlichen Technikerstadt Mittweida geschieden.



## „Heringessen“ des Bezirk Leipzig in Markranstädt.

Welch' grossen Anklang auch die unter bescheidenen Ansprüchen ins Werk gesetzten kleineren Festlichkeiten unter den hiesigen Mitgliedern finden, bewies das am 20. September abgehaltene sogenannte Heringessen. Es hat sich mit dieser Veranstaltung eine alljährlich stattfindende Ausfahrt mit Damen nach Markranstädt so gut wie eingebürgert, und so fanden sich auch diesmal wieder, begünstigt von herrlichem Wetter, etwa 90 Radfahrer sowie zwei Kremser und Droschken mit Damen zu einem stattlichen Zuge zusammen. Ein herrlicher Anblick war es, als diese Radlerschaar, geschmückt mit Lampions und unter Vorantritt der Stadtmusikkapelle in Markranstädt einzog, kein Wunder, wenn sich fast sämtliche Einwohner der Stadt als Zuschauer einfanden.

Unser liebenswürdiger Bundesgastwirth „Vater Ebert“ hatte in bester Weise dafür gesorgt, dass diesmal alle Theilnehmer vereint unter schützendem Zeltdach das obligate Abendessen, bestehend aus Pellkartoffeln mit Hering, Butter, Quark, Gurken etc., welches vorzüglich zubereitet war und bestens mundete, einnehmen konnten. Unter allgemeinen ernsten und heiteren Ansprachen und Gesängen verlief diese Speisung in fröhlicher Weise und bewegten sich nun die Theilnehmer wieder in geschlossenem Zuge nach dem Ballsaal im „Stadtgarten“, um den zweiten Theil des Abends zu erfüllen. Der Vor-

sitzende, Herr Horst Wolff, begrüßte in zündender Ansprache die auswärtigen Gäste, worauf eine Festpolonaise, für welche der Saal fast nicht Raum genug bot, den Ball eröffnete, welcher bis 1 Uhr die Theilnehmer in fröhlichster, echter Radlerstimmung zusammenhielt. Einige dieser Festlichkeit angepasste humoristische Lieder, sowie weitere Ansprachen trugen noch dazu bei, dass den Theilnehmern die Zeit nur allzusehr verging. Zum Schluss des Festes gings noch einmal zu Vater Ebert, und bei einer Tasse Kaffee nahm man Abschied von der uns liebgewordenen Bundesgastwirthschaft. In grösseren Trupps wurde die Heimfahrt angetreten; der Mond und klargestirnte Himmel sorgten für gute Beleuchtung und so verlief diese Ausfahrt ohne jeden Unfall.

Gewiss wird jedem Theilnehmer diese kleine, ebenso wie manche andere gut gelungene Festlichkeit im S. R.-B. in angenehmer Erinnerung bleiben; aus solch enger, von sportlichkameradschaftlichem Geiste getragener Vereinigung können für den Bezirk, wie dem S. R.-B. nach innen und aussen nur Vortheile erwachsen! Hoffen wir, dass auch das nächste grosse Bezirksfest am 9. Oktober im Theatersaal der „Stadt Nürnberg“ sämtliche Bezirksmitglieder und Freunde des S. R.-B. vereinigt, damit dieses Fest einen Glanz- und Ehrentag des Bezirk Leipzig bilde.

## Pfarrer Kneipp über das Radfahren.

Mein Urtheil ist Folgendes: Ich sage, der Mensch kann trinken und mit Wenigem sich zufrieden stellen, was ihm nicht schadet; wer aber sich gewöhnt, über den Durst zu trinken, wird schliesslich erstens ein Lump werden, zweitens wird er sich seine Gesundheit rauben, drittens wird er sich sein Leben verkürzen und früh sterben.

Und wenn nun einer gar nichts Anderes thun würde, als Radfahren, so wäre das nicht richtig. Würde ein Feuerreiter auf seinem Pferde Tag und Nacht von Brandstätte zu Brandstätte jagen, so wären beide bald fertig. Damit will ich sagen, Alles mit Maass und Ziel; es ist meine vollste Ueberzeugung, dass das Radfahren nicht bloss nicht nachtheilig ist, sondern dass es grosse Vortheile haben kann und warum?

Je mehr unsere Glieder in Bewegung kommen, je mehr der ganze Körper angestrengt ist, um so mehr vermehren sich die Kräfte, so dass ein Weichling, ein Schwächling durch gute, richtige Uebung seine Kräfte ums Doppelte und Vierfache vermehren kann.

Wenn einer in der Woche ein-, zwei-, dreimal nicht zu grosse Touren macht, wird er seine Körperkräfte fast unglaublich vermehren; wenn er das Radfahren unmässig betreibt, wird er sich bald ruiniren, die Kraft wird erschöpft und es werden sich bedeutende Gebrechen einstellen.

Es fällt mir beim Radfahren etwas auf, nämlich wie ich beobachtet habe, ist nur der halbe Fuss in Anspruch genommen; wenn man mit dem ganzen Fuss auftreten könnte und würde, wäre das Radfahren unstreitig noch besser. Betrachten wir uns den Fuss von der Verse bis zum Ballen, so finden wir dazwischen eine Wölbung, die sogenannte Brücke, und darauf ruht die ganze Last des Körpers; es ist wie beim Ei, das, richtig an den Spitzen gedrückt, einem grossen Druck widerstehen kann; liegt aber der Druck nicht auf den richtigen Stellen, so bricht es beim leisen Druck. Ist der Druck auf der Wölbung nicht gleichmässig, sondern einseitig vertheilt, so wird durch die ungleiche Anstrengung grössere Reibung, Erhitzung und schliesslich Entzündung und endlich Schwäche eintreten, oder aber es werden sich krampfartige Schmerzen und Nervenschwäche einstellen und das fernere Radfahren zur Unmöglichkeit machen.

Beim Radfahren ist ferner gewöhnlich die Brust nach vorn gebeugt; wenn man viel fährt, so kann dies schädlich werden. Man suche beim Fahren dieses Vorwärtsbeugen der Brust möglichst zu verhüten und sodann sei man bestrebt, beim Gehen und auch sonst, wenn man nicht fährt, die Brust möglichst nach vorn hinaus zu drücken, indem man z. B. beim Gehen eine Hand auf den Rücken hält und von Zeit zu Zeit recht tief einathmet, was man auch beim Fahren thun kann.

Auch kann man den Schaden, den die Brust durch zu schnelles Fahren erlitten hat, wieder gut machen, wenn man von Zeit zu Zeit einen Oberguss oder eine Oberkörperwaschung nimmt.

Ich werde überhaupt einen guten Rath geben und sagen: das Waschen ist ein Mittel, wodurch die Körperkraft gegen die Strapazen gestählt und vermehrt wird. Die mich heute sehen, würden kaum glauben, dass ich einst so schwach gewesen, dass ich eine Stunde mich erst erholen musste, um Morgens nach dem Aufstehen etwas arbeiten zu können, und vier Jahre hindurch konnte mir Niemand helfen, bis das Wasser auf eine fast wunderbare Weise meine Kräfte nach und nach steigerte; der Appetit kam wieder und seit 1852 kann ich sagen, ich bin ganz gesund und zähle jetzt fast 73 Jahre und erfreue mich einer Kraft und Ausdauer, wie man sie in diesen Jahren nicht besser erwarten kann; ich nehm's auf mit Jedem in diesem Alter.

Zur allgemeinen Kräftigung empfehle ich, von Zeit zu Zeit einige Minuten lang im Wasser zu gehen bis über die Waden, besonders vor und nach einer anstrengenden Tour; auch während derselben kann man gelegentlich absteigen und durch Gehen im Wasser die Widerstandsfähigkeit erhöhen und erhalten. Für gewöhnlich Morgens und Abends drei bis vier Minuten. Ich bin überzeugt, dass die Muskelkraft um die Hälfte wachsen würde, besonders bei denen, die einen minder guten Körperbau haben und schwach sind, bei denen die Füsse nicht geübt werden. Solche Spuren von Schwäche werden besonders bei längeren Touren bald fühlbar werden; sind dann die Füsse recht heiss oder gedunsen oder fast entzündet, so würde das kalte Wasser die Müdigkeit ausziehen, den Fuss kräftiger und elastischer machen, und wie sonst Stunden nothwendig wären, den

Körper wieder in Ordnung zu bringen, so reichen hier einige Minuten aus. Mit Aufgiessen von Wasser auf die Knie verginge die Müdigkeit noch rascher, eine Minute lang genügt. Es sind aber nicht blos die Füsse angestrengt, sondern auch die Seitentheile; die Beine haben die Nachtheile und der Oberkörper ruht, wie auch beim Gehen, auf den zwei Menschenrädern.

Ich bin nie gefahren, aber ich kann mir's vorstellen, dass die Arbeit für die Arme eine viel leichtere ist; besonders aber sollte, wie gesagt, die Fusswölbung mehr berücksichtigt werden. Was ist's aber mit dem ganzen Körper, braucht er nicht auch eine Stärkung? Gewiss, denn je ausdauernder der ganze Körper ist, desto leichter werden auch die einzelnen Theile zurecht kommen.

Nehmt in der Woche 2—3 Halbbäder, aber mehr

nicht, und nicht 5—6 Minuten, sondern nur 5—7 Sek. lang mit darauffolgender Bewegung. Das lässt sich gut bei der Abendspazierfahrt machen und der stärkste Schweiß schadet da nichts. Es reicht nicht 600 mal, so oft habe ich im stärksten Schweiß im kalten Wasser gebadet. Wer sich (natürlich nicht bei Zugluft) entkleidet, rasch den Oberkörper, besonders die Brust, wäscht, darf getrost ohne Bangen sich beim stärksten Schweiß ins Wasser setzen, wo es so tief ist, dass es bis an die Lenden reicht; bei Anwendung dieser Vorsicht wird der Druck auf Herz und Lunge nicht zu stark und so wirkt das Halbbad als Erfrischung zur Ausleitung der übermässigen Hitze im Leib.

Dann sorgt für eine gute Kost, die gutes Blut giebt, denn unser Körper lebt davon.

## Das Motor-Zweirad.

Das Motor-Zweirad ist der äusseren Form nach dem jetzt gebräuchlichen Niederrade ausserordentlich ähnlich und ist der treibende Motor derart gelagert, dass derselbe vor jeder Beschädigung auf das denkbar Beste geschützt ist und seine Kraft in günstigster Weise äussert.

Das Erlernen des Fahrens auf Motor-Zweirad ist gegenüber dem auf dem Fahrrad ganz bedeutend erleichtert. Die Balance wird auf gleiche Weise gehalten wie beim Niederrad, jedoch ist der wesentliche Vortheil vorhanden, dass infolge des niederen Sitzes die Gefahr eines seitlichen Umfallens vollständig vermieden ist. Man ist jederzeit in der Lage, im Sattel sitzend, die Beine auf dem Boden aufzustützen, wodurch auch die Möglichkeit geboten ist, mit der Maschine stehen zu bleiben, ohne den Sattel zu verlassen. Dieser Umstand erleichtert das Erlernen der Balance ganz enorm und geht dasselbe auf die gleich einfache Weise von statten, wie bei der alten Laufmaschine des Freiherrn von Drais.

Um mit dem Motor-Zweirad anzufahren, ist es nur nöthig, nach eingenommenem Sitze dasselbe mit zwei bis drei Schritten anzuschieben, wodurch der Motor in Funktion gesetzt ist.

Die Regulirung der Gangart liegt ganz in der Hand des Fahrers und wird, ohne die sichere Lenkung zu beeinträchtigen, bewerkstelligt. Dabei kann die Thätigkeit des Motors auch momentan unterbrochen oder ganz eingestellt werden. Durch günstigere Gewichtsvertheilung ist die Lenkung eine sicherere als beim heutigen Zweirade.

Ausser durch die Möglichkeit, den Motor momentan einzustellen, ist noch durch Anbringung geeigneter, ausgiebiger Bremsvorrichtungen für das sichere Anhalten des Motor-Zweirades Vorsorge getroffen.

Nicht genug können diese Vorzüge für die Verkehrssicherheit in Grosstädten gewürdigt werden.

Der Fahrer kann mit dem Motor-Zweirade beliebiges Tempo einhalten; er kann also ebensowohl im Schritt oder im Tourentempo fahren, als die Geschwindigkeit bis zu der eines Eilzuges steigern. Es ist jedoch eine Vorrichtung angebracht, welche es für gewöhnlich unmöglich macht, die Geschwindigkeit des Motor-Zweirades so zu forciren, dass die Fahrsicherheit auf unseren Verkehrsstrassen gefährdet würde.

An jedem Motor-Zweirade kann eine andere Maximalgeschwindigkeit, wie sie dem Wunsche des Fahrers entspricht (und obenerwähnte Fahrsicherheit berücksichtigend) fixirt werden. Für die Landstrasse dürfte

nach gemachten Erfahrungen das Maximaltempo zwischen 30 und 40 km pro Stunde liegen; für besondere Versuche dagegen liesse sich die Geschwindigkeit bis zu 90 km pro Stunde steigern; doch dürfte sich kaum ein Wagehals finden, der in solchem Tempo fahren möchte. Der Motor entwickelt nämlich bei ausnahmsweise hohen Fahrgeschwindigkeiten bis zu  $2\frac{1}{2}$  Pferdekraft.

Man dürfte bei Nennung solcher Zahlen denken, dass die Kraft dieses Motors für ein Zweirad unnütz hochgegriffen sei; jedoch war dieses Kraftmoment geboten, um bei der einfachen Anordnung des Motors, ohne irgend welche Uebersetzung, alle vorkommenden Steigungen auf Verkehrsstrassen (bis zur enormen Steigung von 10 Prozent) mit Sicherheit zu nehmen.

Der Fahrer auf dem Motor-Zweirade ist im Stande, bergauf mit der gleichen Geschwindigkeit zu fahren, mit welcher der mittlere Tourenfahrer heute auf der Ebene dahinfährt. Durch

die vorerwähnten Brems-Vorrichtungen können Bergabfahrten ganz nach Willkür des Fahrers, also auch im Schritt unternommen werden. Der Motor ist hierbei eingestellt und wirkt mit als Bremse.

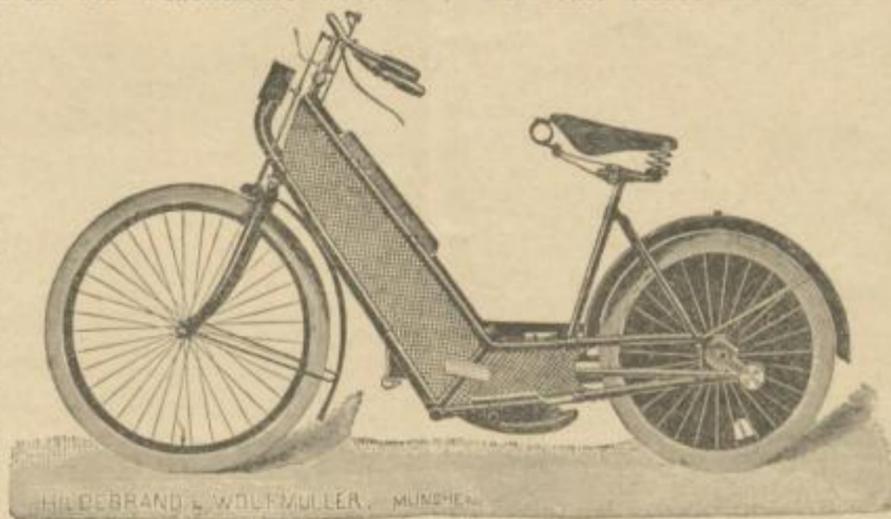
Eine besondere und auch vortheilhafte Eigenthümlichkeit des Motor-Zweirades besteht in dem Aufhören des Funktionirens des Motors bei Entlastung des Fahrzeuges. Sollte daher durch Ungeschicklichkeit der Fahrer mit der Maschine zu Falle kommen, so ist obige Eigenschaft sehr erwünscht.

Durch die eigenartige Antriebsanordnung und durch die günstige Gewichtsvertheilung hat sich bei Probefahrten ausserdem der grosse Vorzug ergeben, dass das Motor-Zweirad auf Schnee, Eis, nasser Strasse oder schlüpfrigem Pflaster weit weniger dem lästigen seitlichen Rutschen unterworfen ist, als das moderne Niederrad.

Das Motor-Zweirad ist im Gebrauch für Herren wie Damen geeignet.

Der Bedarf an Betriebsmaterial beziffert sich auf nicht über  $\frac{3}{4}$  Pfennige per Kilometer (also per 100 km ca. 75 Pfg.).

Der ohne besonderen Reservebehälter mitgeführte Vorrath an Betriebsmaterial reicht für eine Strecke von 300 km. Eventuell auf der Reise nothwendig werdender Ersatz des Materials ist überall leicht zu beschaffen. Für Kühlung und Oelung des Motors ist in wirklich origineller Art gesorgt. Der Gang des Motor-Zweirades ist ein weicher, gleichmässiger. Der Auspuff des Motors ist durch geeignete Vorrichtung gedämpft.



Zu dem Bilde geben wir folgende Beschreibung des von der Firma Hildebrand & Wolfmüller, München, fabricirten Rades:

Das Motor-Zweirad ist nach dem Typus des modernen Niederrades gebaut, bei welchem das Vorderrad als Steuerrad, das Hinterrad als Antriebsrad dient. Das Vorderrad des Motor-Zweirades ist dem sonst üblichen Vorderrade vollständig gleich, mit der kleinen Abweichung, dass der rechte Theil der Lenkstange ausser dem Bremshebel noch die Regulirvorrichtung für die Geschwindigkeit des Motor-Zweirades trägt.

Das hintere Rad (Antriebsrad) ist ein Scheibenrad mit  $2\frac{1}{4}$ " Pneumatik-Reifen (Veith's Motor-Pneumatik) und hat einen Durchmesser von 22 engl. Zoll. Der Rahmenbau des Motor-Zweirades besteht der Hauptsache nach aus acht nahtlosen Stahlröhren, von denen vier den aufsteigenden Theil und vier den horizontalen Theil bilden und so dem Gestelle eine ähnliche Form geben, wie sie für die Damen-Niederräder charakteristisch ist. Die acht Rohre sind an ihren Treffpunkten durch drei kurze Rohre verbunden. Diese eigenartige Anordnung von acht Rohren ergibt für den Rahmenbau eine ganz besondere Stabilität, ermöglicht die geschützte Aufnahme des Motors mit seinen nöthigen Zuthaten und erlaubt zugleich den Gebrauch des Rades für Damen und Herren.

Im (nahezu) horizontalen Theil des Rahmens ist der Zwillingscylinder u. s. w. gelagert und dadurch derart geschützt, dass selbst im Falle eines Sturzes diese Theile nicht zu Schaden kommen. Die Steuerung der Ventile erfolgt durch eine Steuerstange vom Hinterrade aus.

Die Zünderlampe steht in dichter Verbindung mit dem Ventilkasten und ist auf das Minimum des Maasses reduziert. Der Zu- und Abgang der Luft erfolgt in ganz eigenartiger Weise, sodass die Sturmsicherheit der Zünderlampe gewährleistet ist. Die Speisung der Lampe geschieht direkt aus dem Benzinorrathskessel. Dieser Letztere ist im aufstrebenden Theil des Gestells untergebracht und liefert das zum Betrieb des Vehikels nöthige Gemisch von Gas und Luft. Dieser Kessel ist von einer staatlichen Anstalt geprüft und trägt diesbezüglichen Stempel. Der obere Theil des Kessels trägt ein Ventil, dessen Funktion in der Veränderung der Geschwindigkeit des Fahrzeuges besteht und von der Regulirung an der Lenkstange abhängig ist. Die Regulirungsvorrichtung ist ein kleiner Apparat, welcher, der rechten Hand zunächst, an der Lenkstange befestigt ist und mittels des Daumens bedient werden kann. Ein Druck auf einen

direkt neben diesem Apparat gelegenen Drücker schliesst momentan das Ventil und findet infolgedessen keine weitere Zündung mehr statt. Ein seitlicher Druck auf denselben Theil löst die Einstellung wieder aus, wodurch die Regulirung auf den gleichen Stand wie vorher zu stehen kommt. Die beiden rückwärts gegen den Sitz zu liegenden Rohre des aufsteigenden Gestelltheiles werden für die selbstthätige Schmierung der Cylinder als Oelbehälter verwendet.

Der Zwillingscylinder wirkt mit seinen Kolbenstangen auf die um  $360^\circ$  zu einander gestellten Kurbeln des Antriebsrades, dessen Achse sowohl als Kurbelansätze in Kugeln gelagert sind. Um eine vollständig gleichmässige Kraftäusserung und die leichtere Ueberwindung des todten Punktes zu erzielen, und wegen Unbrauchbarkeit eines Schwungrades wurde ein „Retourzug“ angeordnet, der ausserdem zum Nehmen von grossen Steigungen regulirbar gemacht ist. Zwischen dem Vorderrad und dem Zwillings-Cylinder ist direkt an letzteren anschliessend der Auspuffdämpfer angebracht.

Der dem Rad entsprechend angepasste Wasserbehälter steht in direkter Verbindung mit dem Zwillings-Cylinder und besorgt dessen Kühlung.

Durch die äusserst günstige Anordnung des Kühlwasserbehälters kann das rotirende Hinterrad gleichzeitig den Dienst eines sonst unanbringlichen Ventilators versehen und wird hiermit das öftere Ersetzen des Wassers unnöthig, da dasselbe nicht zum Verdampfen gelangt.

Der Sitz ist verstellbar wie bei jedem Zweirad, jedoch im Allgemeinen so nieder angeordnet, dass die Beine des Fahrers bei leicht gestreckter Stellung sicher auf dem Boden aufstehen. Während der Fahrt finden die Beine auf beiderseitig verstellbar angebrachten Fussruhen Stützpunkte.

Die am Motor-Zweirad angeordneten Bremsvorrichtungen sind folgende: Am Vorderrad wirkt die gewöhnliche Druckbremse. Unter dem Zwillings-Cylinder ist eine neuartige Bodenbremse angebracht, welche mittelst der Füsse nach Verlassen der Fussruher in Wirkung gesetzt wird. Diese Bremse greift direkt am Boden in der Spur der beiden Räder an.

Selbstredend wird bei Bethätigung der Bremse auch die Funktion des Motors eingestellt, sodass ausserdem die Kolben in den Cylindern (infolge der Luftcompression) als pneumatische Bremsen auf das Triebrad wirken. Es ist also dreifache Bremsicherheit geboten.

## Antliches.

Alle Schriftstücke, deren Inhalt in der nächsten Nummer Aufnahme finden soll, müssen bis spätestens Montag Abend 8 Uhr derjenigen Woche, in welcher die Zeitung erscheint, in unseren Händen sein.

Die Schriftleitung.

Bundes-Schriftführeramts: Felix Burkhardt, Leipzig, Gustav Adolphstr. 27, Fernsprecher I, 2689.  
Bundes-Zahlmeisteramt: J. A. Strieder, Leipzig, Blücherstr. 47, Fernsprecher I, 1642.

### Ausschluss.

Die Mitglieder 1768 Rudolf Schmidt-Oschatz und 2111 Johannes Laudel-Oschatz sind auf Grund des § 14 Absatz 2 der Bundes-Satzungen vom S. R.-B. ausgeschlossen worden.

### Bezirkszuteilung:

Wir haben beschlossen, die westlich und nördlich von Leipzig gelegenen Orte in der Provinz Sachsen dem Bezirk Leipzig zuzuteilen. Es gehören mithin zukünftig zum Bezirk Leipzig:

- 488. A. Fischer, Gastwirth, Lützen, Bürgergarten.
- 539. F. L. Stumpf, Fahrradhändler, Lützen.
- 559. A. Querfeld, Gutsbesitzer, Caja b. Lützen.
- 684. Friedrich Weber, Gutsbesitzer, Ragwitz b. Dürrenberg.
- 1045. C. Waage, Gastwirth, Landsberg, Rathskeller.
- 1422. Heinrich Güther, Kaufmann, Lützen.
- 1752. Theodor Reinhardt, Kaufmann, Dürrenberg.
- 1793. Wilhelm Sperling, Hôtelbesitzer, Lützen, rother Löwe.
- 1797. Louis Lange, Gastwirth, Michlitz b. Lützen.
- 1821. Franz Wahren, Hôtelbesitzer, Dürrenberg.
- 1901. Albert Kade, Gastwirth, Lützen.



Die nördlich von Wurzen liegenden Orte haben wir dem Bezirk Wurzen-Grimma zugetheilt. Es gehören hierzu:

Ortsverein Schildau. — Radler-Club „Hartenfels“-Torgau.  
1406. R. Krampe, Fahrradhändler, Eilenburg.

### Neuaufnahmen für 1895.

Alle vom 1. Oktober d. J. ab neu aufgenommenen Mitglieder zahlen Mk. 3.— Eintrittsgeld und Mk. 6.— Bundesbeitrag, für 1895 gültig. Die Zeitung wird denselben vom Tage ihrer Aufnahme ab geliefert und erhalten sie die neue blaue Mitgliedskarte im Bundeszeichen.

### Neuer Verein.

Der R.-V. „Stahlross“ Plauen i. V. hat sich als Bundesverein zum S. R.-B. angemeldet.

### Ersatz-Bundeszeichen

sind für Mk. 1.50 zu beziehen vom Bundeszahlmeister J. A. Strieder, Leipzig, Blücherstr. 47. Desgleichen neue Plüschkränze zu 40 Pfg.

### Jahrgang 1893 des S. R.-B.-Zeitung.

Um den Bezirksvorstandsmitgliedern ein werthvolles Nachschlagewerk für die Zukunft zu sichern, liefern wir denselben den gutgebundenen II. Jahrg. 1893 zu Mk. 2.— postfrei. Wir empfehlen die Anschaffung allen unseren Bezirken aufs Wärmste. Beträge in Briefmarken erbeten an den Bundeschriftführer.

### Bundes-Vorstandssitzungen.

Nächste Sitzungen Freitag, den 12. und 19. Oktober, abends 9 Uhr im Hôtel de Pologne, Hainstrasse.

Die Bundes-Vorstandssitzungen sind offen für alle diejenigen Bundesmitglieder, welche ein satzungsmässiges Amt im S. R.-B. bekleiden.

### Wohnungsveränderungen.

Im Interesse einer geregelten Listenführung und der ordnungsmässigen Lieferung der Bundeszeitung sind Wohnungsveränderungen stets rechtzeitig unter Angabe der Mitgliedsnummer an den Bundesschriftführer anzuzeigen.

Heil Sachsen!

### Der Bundesvorstand des S. R.-B.

Alexander Duncker,  
Vorsitzender.

Felix Burkhardt,  
Schriftführer.

### Neu aufgenommenene Mitglieder.

28 Aufnahmen: 2217—2244.

Bezirk Auerbach:

2221. Max Börnert, Kellner, Klingenthal.

Bezirk Dresden:

2219. Paul Richard Herrich, Bautechniker, Blasewitz.

Bezirk Frankenberg:

2225. Bruno Poser, Kaufmann, Frankenberg.

2226. Paul Gaudlitz, Glaser, „

Bezirk Freiberg:

2222. Richard Ihle, Expedient, Freiberg.

2233. Woldemar Gross, Schlossermeister, Freiberg.

2234. Hugo Reinhard Klemm, Geschäftsführer, Freiberg.

2235. Arthur Schubert, Kaufmann, Freiberg.

2236. Otto Nitzschke, Geschäftsgehilfe, „

2237. Franz Müller, Schneidermeister, „

2238. Joseph Frey, Klempner, „

2239. Hermann Oscar Träger, Kaufmann, Grossvoigtsberg.

2240. Paul Gottlieb Lindner, Müller, „

2241. Oskar Edmund Schreier, Gerichtsdiener, Sayda.

2242. Ernst Louis Jungnickel, Bäckermeister, Friedebach.

2243. Emil Lewicz, Haarkünstler, Niederbobritzsch.

2244. Bruno Keller, Schneidermeister, „

Bezirk Lausigk-Borna:

2229. Arthur Conti, Klempner, Lausigk.

Bezirk Leipzig:

2217. Eduard Jentzsch, Stellmachermeister, Oetzsch.

2220. Friedrich Otto Schumann, Zuschneider, Leipzig.

2231. Wilhelm Böhme, Fleischer, Leipzig.

2232. Carl Dübener, Bezirks-Schornsteinfegermstr.,  
Markranstädt.

Bezirk Meissen:

2230. Ernst Otto Schubert, Gastwirth, Sörnewitz.

Bezirk Oelsnitz:

2218. Franz Julius Berger, Gastwirth, Oelsnitz i. V.

Bezirk Rochlitz:

2223. Emil Schlenzig, Tischler, Mittweida.

2224. Louis Reichelt, Käsereibesitzer, Ottendorf.

Bezirk Zwickau:

2227. Max Adolf Kriegel, Maler, Werdau.

2228. Albin Bauer, Schlosser, „

### Veränderungen:

Verzogen vom Bezirk Dresden:

von Radebeul nach Berlin N W., Rathenowerstr. 148.

1242. Max Heinze, Provisor.

Verzogen vom Bezirk Bautzen:

nach Görlitz, Salomonstr. 26, III.

461. Paul Adam, Kaufmann.

### Neue

### Bundes-Hôtels, -Gasthöfe, -Gastwirthschaften

Oelsnitz i. V.: Stadt Plauen, Franz Julius Berger.

## Aus den Bezirken.

Der S. R.-B. ist in 26 Bezirke eingetheilt, welche das Gebiet je einer Amtshauptmannschaft umfassen. Nur die Amtshauptmannschaften Dresden-A. und Dresden-N. bilden zusammen einen Bezirk.

### Bezirk Auerbach.

Bezirksversammlung am 23. September im B.-Hôtel „Braunes Ross“, Auerbach.

In Abwesenheit des Bezirksvertreters eröffnete der Bezirksfahrwart Mocker die Versammlung. Aus der Wahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder gingen hervor:

Ebert-Falkenstein als 2. Bezirks-Vertreter,

Louis Roth-Falkenstein als 2. Schriftführer.

Ernst Schneider-Falkenstein als 2. Fahrwart,

und nahmen die Herren die Wahl dankend an.

Bezüglich des Strassenfahrens wurde das Protokoll der letzten Vorstandssitzung zur Verlesung gebracht und wurden die Beschlüsse derselben für gut befunden und genehmigt.

Indem wir noch auf die Bekanntmachung des Bezirks-Fahrwarts Bezug nehmen, laden wir hiermit nochmals alle Bundeskameraden zu unserem am 14. Oktober stattfindenden Preisfahren herzlich ein und werden wir bestrebt sein, den Aufenthalt der Bundesmitglieder in unserer Mitte zu einem recht angenehmen zu machen.

„Heil Sachsen Heil!“

Ernst Golla, Bezirksschriftführer.

**50-km-Strassenfahren.**

Sonntag, den 14. Oktober, früh 8 Uhr.

Strecke: Falkenstein — Oelsnitz — Bad Elster — Oelsnitz.

Start: Falkenstein, km-Stein 15.

Wendepunkt: Bad Elster (Dungers Restauration km-Stein 0,6.

Ziel: Voigtsberg b. Oelsnitz, km-Stein 32,1.

Offen für alle Bundesmitglieder welche im Bezirk Auerbach (Amtshauptmannschaft Auerbach) wohnhaft sind.

Zulässig sind alle Arten einsitziger Zweiräder ohne Gewichts- und Uebersetzungsbeschränkung.

Vorschrift: Strassen-Anzug; Glocke, Bremse und Namensschild. Am Wendepunkt ist die Karte abzugeben. Es wird nach den Wettfahrbestimmungen des S. R.-B. gefahren.

Die Preisfahrer haben sich  $\frac{1}{4}$  Stunde vor Beginn des Fahrens am Start zu melden. Längste Fahrzeit 2 Std. 20 Min. 3 Ehrenzeichen gestiftet vom S. R.-B.

Ehrenpreise, auf welche jedoch nur Diejenigen Anrecht haben, welche ihren Bezirksbeitrag bis 1. Oktober entrichteten.

Einsatz Mk. 2,—. Nennungen müssen unter Beifügung des Einsatzes bis spätestens Mittwoch, den 10. Oktober abends 7 Uhr bei dem Bezirksfahrwart Arno Mocker, Falkenstein, i. V., Lindenstrasse No. 12 eingegangen sein.

Nennungen ohne Beifügung des Einsatzes sind ungültig.

Nach dem Rennen abends von 6 Uhr ab Preisvertheilung mit darauffolgendem Tanzkränzchen im B.-Hôtel „Schützenhaus“ in Falkenstein.

Liederbücher mitbringen.

Mit kameradschaftlichem Gruss, Heil Sachsen!

Arno Mocker, Bezirksfahrwart.

**Bezirk Chemnitz.**

Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Gasthof „Zur goldenen Sonne“, Chemnitz, alte Dresdenerstr. **Bezirksversammlung mit Damen.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Abrechnung über das III. Bezirksfest.
3. Sonstiges.

Die Tagesordnung wird voraussichtlich schnell erledigt sein, um der Unterhaltung durch Klaviervorträge, Gesang u. s. w. — wahrscheinlich wird auch der Sonnenwirth, Herr Teichmann, einige Lieder zum Besten geben — Platz zu machen.

Mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen, werden die geehrten Bezirksmitglieder nebst werthen Damen zu diesem geselligen Beisammensein hierdurch höflichst eingeladen. Gäste willkommen. Liederbücher mitbringen.

Mit kameradschaftlichem Sachsen Heil!

Der Bezirksvorstand.

**Ortsverein Chemnitz.**

Sonntag, den 14. Oktober, früh 8 Uhr

1. **Vorgabefahren** über 20 km. Offen für alle Ortsvereinsmitglieder. 3 Ehrenpreise.

2. **Senioren-Vorgabefahren** über 10 km. Offen für Ortsvereinsmitglieder über 30 Jahre. 3 Ehrenpreise.

Start: Gasthof Linde in Draisdorf.

Einsatz je 2 Mk. Nennungen unter Beifügung des Einsatzes sind bis Donnerstag, den 11. Oktober an den Ortsfahrwart Franz Börner, äuss. Dresdnerstrasse 38 zu richten.

Preisvertheilung am Dienstag, den 13. November, gelegentlich des Ortsvereins-Vergnügens. Heil Sachsen!

H. Bettels, Ortsvertreter.

**Bezirk Dresden.**

Wie bereits bekannt gemacht, findet unser **Bezirksfest** Sonntag, den 7. Oktober in Bischofswerda statt und zwar unter Betheiligung des R.-K. „Pfeil“-Bischofswerda. Wir haben im Verein mit unseren neuen Bundeskameraden vom R.-K. „Pfeil“ Alles aufgeboten, um das Fest so schön und gediegen als möglich zu gestalten.

Bequeme Verbindung mit der Bahn ab Dresden (Schlesischer Bahnhof) früh 6,16, 9,05, 12,30. Rückfahrt ab Bischofswerda: 10,14 abends, 4,23 morgens.

Wir hoffen, dass sich die Bezirksmitglieder nebst Damen recht zahlreich am Feste betheiligen werden, gilt es doch, unseren neugewonnenen Bundeskameraden in Bischofswerda unseren Dank für ihre Bemühungen zu bezeugen und unseren lieben Sachsenbund würdig zu vertreten.

Also auf zum Bezirksfest nach Bischofswerda!

Heil Sachsen!

Der Bezirksvorstand.

**Fest-Ordnung zum Bezirksfest in Bischofswerda:**

Früh punkt 9 Uhr: 50-km-Bezirksstrassenfahren, 11 Uhr: Empfang der eintreffenden Festgäste, Hôtel zum goldenen Engel (Markt), daselbst Frühschoppen.

12 $\frac{1}{2}$  Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl im Hôtel goldener Engel.

2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Stellen auf dem Markte zur Auffahrt, Vorschrift: Sportanzug, weisse Handschuhe.

3 Uhr: Auffahrt mit Musik durch die Stadt nach dem Schützenhaus. Das Bundesbanner wird im Zuge mitgeführt.

Punkt 6 Uhr: Beginn des Saalfestes, Auftreten des Kunstmeisterfahrers Fleischer. Zum Schlusse Ball.

Festschleifen für Theilnehmer an der Auffahrt 50 Pfg., dieselben berechtigen zur Theilnahme an allen Festlichkeiten einschliesslich Ball.

Für sichere, trockene Aufbewahrung der Räder in verschliessbaren Räumen ist bestens gesorgt.

**Bezirks-Versammlung** am Dienstag, den 18. Sept. in der B.-Gastwirthschaft Zscheyge-Dresden.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Bezirks-Vertreter Herrn Kühnel wurden die eingelaufenen Briefe u. s. w. vorgelesen. Unter Anderem war vom R.-V. „Sperber“ eine Einladung zum Stiftungsfeste eingegangen. Die Mitglieder wurden ersucht, recht zahlreich derselben Folge zu leisten.

Was das in Bischofswerda zu feiernde Bezirksfest anbetrifft, so berichteten die dorthin entsandten Herren Herrich und Solms und wurden die mit dem R.-V. „Pfeil“ dortselbst getroffenen Anordnungen von der Versammlung gutgeheissen.

Eine längere und erregte Debatte wurde durch eine Anfrage, welche das Streichen eines Bundeshôtels betraf, hervorgerufen. Der Schriftführer Herr Robst, welcher in sehr erregter Art und Weise Vorstandsmitglieder angriff, legte darauf sein Amt nieder.

Es wurde sofort zur Neuwahl eines ersten Schriftführers geschritten und Endesunterzeichneter gewählt, welcher auch die Wahl annahm.

Die Versammlung wurde in später Stunde, aber befriedigt vom Verlauf, vom Vorsitzenden geschlossen. Heil Sachsen!

Ernst Cammann, Bezirks-Schriftführer,  
Dresden, Johann-Georgen-Allee 13.

**Berichtigung.**

Das Referat in der Bundeszeitung No. 14, die Wanderversammlung im deutschen Kaiser zu Pieschen, betreffend, erklärt der Verfasser desselben, um Irrthümer

auszuschliessen, dass die Bemerkung: „das Fahren beim Schein einer trübseligen Laterne“ selbstverständlich nur als Scherz aufzufassen sei.

### Bezirk Freiberg.

**Bezirksversammlung:** Sonntag, den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr im B.-Hôtel „Zum goldenen Stern“, Freiberg.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über das Bezirksfest.
2. Rechnungsablegung.
3. Innere Bezirksangelegenheit.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Mit Sachsen Heil!

Th. Gebauer                      H. Thiel  
Bezirksvertreter.                      Bezirksschriftführer.

### Bezirk Glauchau.

Zur Gründung des Bezirks Glauchau lade ich hierdurch alle in der Amtshauptmannschaft Glauchau (Hohenstein-Ernstthal, Lichtenstein, Waldenburg, Mülsen, Oberlungwitz, Gersdorf, St. Egidien etc.) wohnenden Bundesmitglieder auf Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags punkt 2 Uhr nach Glauchau, Hôtel „Stadt Hamburg“ ein.

#### Tagesordnung:

Wahl des Bezirks-Vertreters, -Schriftführers, -Zahlmeisters und -Fahrwarts.

Ein Mitglied des Bundesvorstandes wird die Verhandlungen leiten.

Nach Schluss der Verhandlung gemüthliches Beisammensein. (Liederbücher mitbringen.)

Auch noch nicht dem S. R.-B. angehörende Sportkameraden, welche beabsichtigen, einem Verbands sich anzuschliessen, sind herzlich willkommen.

Heil Sachsen!

Paul Vogel, Ortsvertreter.

### Ortsverein „Stahlross“-Glauchau.

Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr Vereinsversammlung im B.-Hôtel „Stadt Hamburg“.

#### Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten.
2. Besprechung wegen der Bezirksgründung am 28. Oktober.

Nach Schluss der Versammlung gemeinschaftliche Ausfahrt.

Heil Sachsen!

Paul Vogel, Ortsvertreter.

### Bezirk Leipzig.

Nochmals erlauben wir uns, die Mitglieder des Bezirks, sowie die geehrten Schwesterbezirke des Bundes zu unserem, Dienstag, den 9. Oktober im neuen Theatersaale zur „Stadt Nürnberg“ stattfindenden

#### Bezirks-Fest

einzuladen.

Das in Folge der erstmaligen Probeaufführung des neuen Lustspiels „Fifi“ unseres allgeschätzten Alex Lommer in den verschiedensten Kunstkreisen der Stadt kundgegebene Interesse hat uns bereits zu einer Erweiterung der ersten Platzreihen des grossen Saales veranlasst, sodass hinsichtlich des gesellschaftlichen Glanzes auf eine Betheiligung gerechnet werden darf, wie sich solcher der Bezirk bisher noch nicht zu erfreuen gehabt hat.

Das freudige Bewusstsein, mit diesem Feste eine grosse Kraftprobe der socialen Stellung unseres Bezirks geben zu können, muss alle Kreise unseres Bundes erfüllen und zu allseitiger Betheiligung anregen. Auch der mit der Aufführung verbundene Festball verspricht ein imposanter zu werden.

Die Rücksicht auf die so zahlreich erscheinenden Gäste, sowie auf den möglichst zeitigen Beginn des Balles zwingt uns, den Anfang der Aufführung auf präcis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anzusetzen, wir bitten daher dringend im Interesse Aller, welche den Beginn der Vorstellung nicht versäumen wollen, sich rechtzeitig einzufinden.

Ballanzug oder Galasport ist unbedingt Vorschrift.

Heil Sachsen Heil!

Der Bezirks-Vorstand.

Horst Wolff,                      Fritz Teuscher,  
Bezirksvertreter.                      Bezirksschriftführer.

### Radfahrer-Klub Neustadt-Leipzig.



**25-km-Strassenfahren mit Vorgabe** Sonntag, den 7. Oktober, früh 8 Uhr.

Strecke: Probstheida-Zedlitz. Offen nur für Mitglieder des R.-K. Neustadt-Leipzig.

Einsatz Mark 1.—. 3 Ehrenpreise.

Nennungen bis Freitag, den 5. Oktober, abends 10 Uhr beim Klubkassirer M. Bernhard.

Jeder Theilnehmer ist verpflichtet, seine Maschine zu fahren. Bei Berechnung der Vorgabe wird das Gewicht der Maschine und die bisherigen Leistungen des Fahrers besonders berücksichtigt.

Mit kameradschaftlichem Gruss, Heil Sachsen!

Theodor Lautenbach, stellv. Schriftführer.

### Bezirk Meissen.

Die nächste Bezirksversammlung mit anschliessendem Herren-Kommers findet erst Dienstag, den 16. Oktober, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im B.-Gasthaus „Zur goldenen Sonne“ statt und laden wir hierzu alle Bezirksmitglieder, sowie Freunde unseres Sachsenbundes zu recht zahlreichem Erscheinen höflichst ein.

Heil Sachsen Heil!

Der Bezirks-Vorstand.

A. Greiss,                      M. Haubold,  
Bezirks-Vertreter.                      Bezirks-Schriftführer.

### R.-V. „Wanderlust“.

Zu unserm diesjährigen, Mittwoch, den 10. Oktober, abends 7 Uhr im Saale des Gasthauses „Zur goldenen Sonne“ stattfindenden

#### Familienabend

erlauben wir uns hierdurch alle lieben Bundes- und Sportkameraden, sowie Freunde des Sports ergebenst einzuladen.

Es wird unser bestes Bestreben sein, den uns behrenden Sportgenossen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten und zeichnen wir, auf recht zahlreichen Besuch hoffend, mit Heil Sachsen Heil!

Radfahrerverein „Wanderlust“-Meissen.

H. Kunad,                      M. Haubold,  
Vorsitzender.                      Schriftführer.

### Bezirk Plauen.

Ausserordentliche Bezirks-Hauptversammlung, Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags punkt 3 Uhr im B.-Hôtel „Drei Raben“, Plauen i. V.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Bezirksvorstandes.
2. Anträge.

Die geehrten Bezirksmitglieder werden höfl. gebeten vollzählig zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. Liederbücher mitbringen. Der Bundesvorstand.

### Radfahren-Verein „Stahlross“-Plauen i. V.

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst, die am 20. September erfolgte Gründung unseres Vereins, des Radfahrer-Verein „Stahlross“, Plauen i. V. Bundesverein des S. R. B., anzudeuten.

Genannter Verein nimmt nur Mitglieder vom 25. Lebensjahr an auf, und zwar nur solche, die dem S. R. B. angehörig sind, also Bundesmitglieder.

Der R.-V. „Stahlross“ stellt sich die Aufgabe, mit sämtlichen Bundeskameraden und Bundesvereinen des S. R. B. Hand in Hand zu gehen und erlauben wir uns die z. Z. vertretenden Vorstandsmitglieder ergebenst anzuführen.

Vorsitzender: Richard Petersohn,  
Schriftführer: Victor Wolf,  
Kassierer: Conrad Graupner,  
Fahrwart: Carl Göhrenz.

Mit Bundesgruss Heil Sachsen Heil!

Victor Wolf, Schriftführer.

### Bezirk Rochlitz.

Donnerstag, den 11. Oktober, abends punkt 8 Uhr im B.-Hôtel Stadt Chemnitz in Mittweida **Bezirks-Vorstandssitzung.**

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder und Ortsvertreter dringend notwendig.

Montag, den 15. Oktober, punkt 1/29 Uhr abends in Erlau, Kühnrich's Gasthof: **Bezirks-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Bericht über das diesj. 50-km-Fahren und Bezirksfest.
2. Antrag an den Bund: Satzungsänderung betr.
3. Bezirksausfahrten und Zusammenkünfte, Antrag.
4. Bezirks-Beitrags-Restanten.

Die geehrten Bezirks-Mitglieder werden zur vollzähligen Theilnahme an dieser äusserst wichtigen Versammlung dringend aufgefordert.

Rudolf Günther,  
Bezirks-Vertreter.

Emil Härtel,  
Bezirks-Schriftführer.

### Bezirk Schwarzenberg.

**Bezirksversammlung** am Sonntag, den 23. September in Schneeberg, B.-Hôtel „Rathskeller“.

Die ziemlich reich besuchte Versammlung wurde 3 Uhr durch den Bezirksvertreter Herrn Emil Drechsler mit einem herzlichen, an die Anwesenden gerichteten Willkommen, eröffnet.

Hierauf wurde von einigen Mitgliedern der Vorschlag gebracht, in diesem Jahre noch ein Bezirksfahren zu veranstalten, was jedoch der vorgeschrittenen Jahreszeit halber bis auf nächstes Frühjahr verschoben wurde. Die III. Bezirksversammlung soll am 28. Oktober nach Lössnitz, B.-Gastwirthschaft des Herrn Otto Krahl, verlegt werden und die Einladung in der Bundeszeitung geschehen.

Es wurde ferner bekannt gegeben, dass dem Kassiereramt des R.-K. „Eibenstock“ Herr Richard Wimmer ebendasselbst vorsteht.

Da einige Anwesende sich noch zum Stiftungsfest nach Auerbach begeben wollten, wurde die Versammlung 1/35 Uhr durch den Bezirksvertreter Herrn Emil Drechsler mit einem kräftigen Sachsen Heil auf den Bezirk Schwarzenberg, geschlossen. Heil Sachsen!

Alfred Ott, Schriftführer.

Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 1/33 Uhr B.-Gastwirthschaft des Herrn Otto Krahl in Lössnitz **Bezirks-Versammlung.**

Tagesordnung:

Bezirksgeschäftliche Mittheilungen.

Da die Erledigung des geschäftlichen Theils der Versammlung voraussichtlich wenig Zeit in Anspruch nehmen wird, so erhält die Versammlung vorwiegend den Charakter eines gemüthlichen Beisammenseins, wozu die geehrten Bezirksmitglieder hierdurch, mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen, höflichst eingeladen werden. Liederbücher mitbringen. Gäste willkommen. Mit kameradschaftlichem „Heil Sachsen Heil!“

Emil Drechsler,  
Bezirksvertreter.

Alfred Ott,  
Bezirksschriftführer

### Bezirk Wurzen-Grimma.

**Bezirksversammlung** am 16. September in Trebsen, B.-Gasthof „Schweizergarten“.

Der Bezirksvertreter eröffnete die ziemlich zahlreich besuchte Versammlung um 4 Uhr mit Begrüssung der anwesenden Bundeskameraden und Gäste aus Wurzen, Grimma, Schildau und Trebsen und wurden folgende Beschlüsse gefasst, welche einstimmig Annahme fanden:

Sonntag, den 30. September eine gemeinschaftliche Bezirksausfahrt nach Brandis zu veranstalten, die nächste Bezirksversammlung am Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Grimma, „Gute Quelle“, abzuhalten.

Hierbei machte der Bezirksvertreter darauf aufmerksam, dass die Bestätigung der Bezirks-Ausfahrten doch möglichst in Ordnung gebracht werden möchte, um bei den im Januar n. J. abzuhaltenden Bezirksvergnügen auch die Prämierung stattfinden lassen zu können.

Mit Sachsen Heil!

Der Bezirksvorstand.

Die nächste **Bezirksversammlung** findet Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 3 Uhr bei jedem Wetter in Grimma, B.-Gastwirthschaft „Gute Quelle“, statt.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Bezirksmitglieder dringend notwendig. Bestätigungs- und Liederbücher mitbringen.

Jedes Bezirksmitglied wird gebeten, Sportkameraden, welche uns als Gäste herzlich willkommen sind, freundlichst einzuladen. Heil Sachsen Heil!

A. L. Friedrich, Bezirksvertreter.

### Bezirk Zwickau.

Die für den 25. September angesetzte **Bezirksversammlung** konnte der ungünstigen Witterung halber nicht stattfinden und berufen wir deshalb eine neue **Bezirks-Versammlung** für Sonntag, den 7. Oktbr., nachmittags 4 Uhr nach Werdau, B.-Hôtel „Kaiserhof“ ein.

Bei ungünstigem Wetter ersuchen wir die Mitglieder, die Bahn zu benutzen und sich auf jeden Fall recht zahlreich einzufinden. Wichtige Tagesordnung. Liederbücher mitbringen. Heil Sachsen!

Der Bezirks-Vorstand.

### Ortsverein „Wanderer“-Crimmitschau.

Unser Verein hielt am 23. September sein erstes 10-Kilometer-Strassenfahren auf der Strecke Feldschlösschen-Meerane-Schützenhaus-Dennheritz ab. Genannt hatten 11 Fahrer, welche auch sämtlich am Start erschienen.

Das Rennen wurde durch den Wind sehr erschwert, doch ist das Ergebniss als sehr gut zu bezeichnen.

Als Sieger gingen durchs Ziel:

1. Emil Röhnert	in 22 Min. 22 Sek.
2. Max Dörfer	„ 23 „ 47 „
3. Rich. Kirsten	„ 24 „ 48 „
4. Evan Simonis	„ 25 „ 15 „
5. Bernh. Dörfer	„ 25 „ 37 „
6. Max Günther	„ 26 „ — „
7. Paul Griessbach	„ 26 „ 7 „

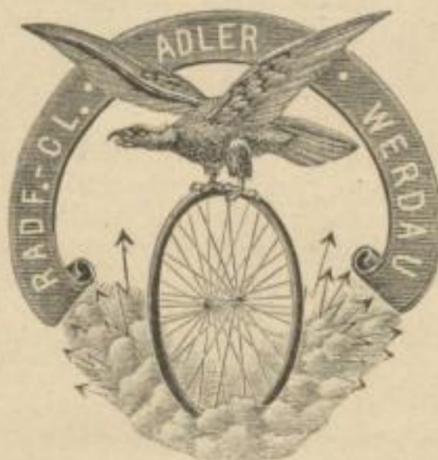
Von nachmittags 5 Uhr an fand Kommerz, hierauf Familienabend mit Tanzkränzchen statt, wobei unter Ansprachen heiteren und ernsten Inhalts, die Preisvertheilung erfolgte.

Die ersten drei Fahrer erhielten die vom Verein ausgesetzten Preise. Da ausserdem noch verschiedene Ehrenpreise von Mitgliedern gestiftet wurden, so konnten gleichzeitig alle übrigen Fahrer damit bedacht werden, wofür auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen wird.

Die Festlichkeit, die bei lebhafter, gemüthlicher Stimmung erst spät ihren Abschluss erreichte, wird gewiss bei allen Theilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Heil Sachsen!

Bernh. Grimmer-Nürnbergger, Schriftführer.

### Radfahrer-Klub „Adler“-Werdau.



Vereins-Versammlung den 19. September.

Gegen 10 Uhr eröffnete der Vorsitz. Herr Arendt die Versammlung mit Begrüssung der Erschienenen.

Punkt 1. Die am Tage unseres Stiftungsfestes zur Anmeldung gebrachten drei Herren, fanden einstimmig Aufnahme in den Klub.

Punkt 2. Da sich die Wahl eines Zeugwarts nothwendig macht, so wurde Herr Hermann Brauer einstimmig zu diesem Posten berufen.

Punkt 3. Abrechnung über unser Stiftungsfest mit Bannerweihe fand nicht statt, es wurde die Prüfung dieses Rechnungswerkes erst einem Ausschuss, bestehend aus 6 Herren übertragen, welche in der nächsten Versammlung Bericht erstatten sollen.

Punkt 4. Herr Hermann Gläsel erklärte sich bereit, dass am Tage unseres Festes aufgenommene Bild einrahmen zu lassen.

Punkt 5. Die Versicherung des Banners soll Herr Arendt in einem Nachtrag an seine Mobiliarversicherung nachversichern.

Punkt 6. Mit der Beschaffung weiterer 20 Klubzeichen erklärt man sich einverstanden.

Punkt 7. Von den Einladungen der Vereine Lausigk und Wittgensdorf wurde dankend Kenntniss genommen.

Punkt 8. Die zur Aufbewahrung des Banners dienende Kiste wird Herr Rich. Müller beschaffen.

„Heil Sachsen Heil!“

Max Arendt,  
Vorsitzender.

Ernst Fischer,  
Schriftführer.



### Chemnitz, Sonntag, den 30. September.

Niederrad-Hauptfahren. 1609 m = 1 engl. Meile. 12 Nennungen. 6 am Start. — 1. Conrad Klier-Chemnitz 2 Min. 49 Sek. 2. Curt Fröbel-Chemnitz 2 Min. 50<sup>3</sup>/<sub>5</sub> Sek. 3. Arthur Fleck-Chemnitz 2 Min. 52 Sek. — Blasig übernahm sofort die Führung, wurde aber bald von Fröbel abgelöst, sodass durchgehend ein flottes Tempo gefahren wurde. In der letzten Runde entspann sich ein hartnäckiger Kampf zwischen dem Ersten und Zweiten und musste Fröbel seinem überlegenen Gegner den ersten Platz abtreten.

Wettlaufen. 1000 m. 16 Nennungen. 16 am Start. — 1. Max Seyfert-Furth 3 Min. 17<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sek. 2. Hermann Weissflog-Furth 3 Min. 22<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sek. 3. Oskar Gundermann-Furth 3 Min. 23 Sek. Die grossen Anstrengungen der Läufer verfehlten nicht, eine grosse Heiterkeit hervorzurufen.

Dreiradfahren mit Vorgabe. 2000 m. 7 Nennungen. 3 am Start. — 1. Conrad Klier-Chemnitz 4 Min. 13<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sek. (0 m). 2. Ernst Seidel-Chemnitz 4 Min. 19 Sek. (80 m). 3. Rudolph Blasig-Mittweida 5 Min. 51<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. (0 m). — Bereits im Niederrad-Hauptfahren erschien uns Blasig recht matt und konnte sich auch hier nur den dritten Platz sichern mit etwas grossem Zeitunterschied.

Hochradfahren mit Vorgabe. 2000 m. 6 Nennungen. 4 am Start. — 1. Conrad Klier-Chemnitz 3 Min. 51<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sek. (80 m). 2. G. O. Pohlert-Chemnitz 3 Min. 52<sup>3</sup>/<sub>5</sub> Sek. (0 m). 3. Paul Fritzsche-Chemnitz 4 Min. 44<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. (280 m). — Pohlert holte sehr schön die Vorgaben, machte aber den Fehler, dass er dann nicht sofort die Führung übernahm und so dem Spurt seines Gegners nicht folgen konnte. Da die Bahn durch den vorangegangenen Regen sehr aufgeweicht war, konnte Seidel mit seinem Vollgummi-Racer nichts schaffen und musste aufgeben.

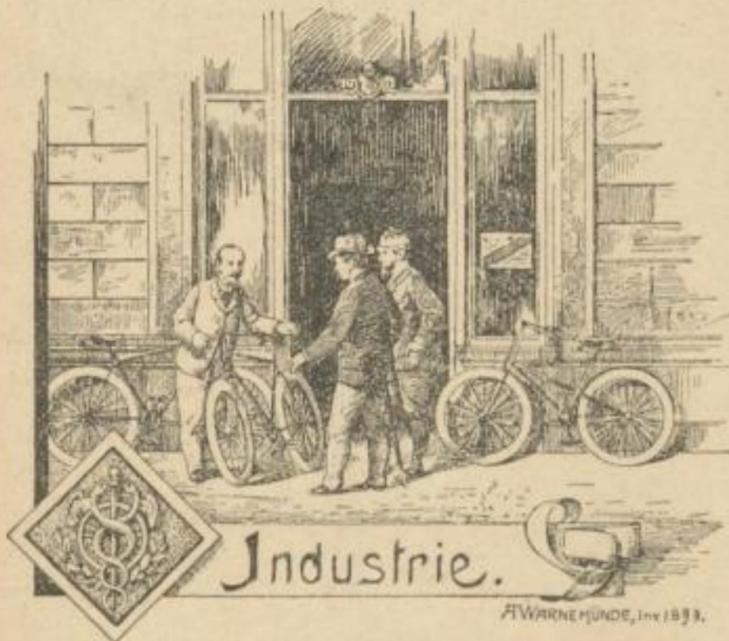
Haupt-Bezirksfahren mit Vorgabe. 2000 m. 5 Nennungen. 4 am Start. Nur offen für Mitglieder des Hauptbezirks Chemnitz d. D. R.-B. — 1. Curt Fröbel-Chemnitz 3 Min. 28 Sek. (0 m). 2. Willy Gläss-Chemnitz 3 Min. 33<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sek. (80 m). 3. Rudolph Blasig-Mittweida 3 Min. 56<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. (0 m). — Seidel riss die Kette, Klier schonte sich, um im Tandem-Fahren frisch zu sein und so hatten die drei Sieger bequemes Fahren. Fröbel fuhr sehr schön und bewies, dass er den Sommer nicht unbenutzt hatte vorüber gehen lassen.

Herbstfahren. 2000 m. 11 Nennungen. 7 am Start. — 1. Arthur Fleck-Chemnitz 3 Min. 27 Sek. 2. Eugen Lacasse-Chemnitz 3 Min. 27<sup>4</sup>/<sub>5</sub> Sek. 3. G. O. Pohlert-Chemnitz 3 Min. 28<sup>2</sup>/<sub>5</sub> Sek. — Unter wechselnder Führung wurde ein schönes Rennen gefahren. Lacasse, welcher den ersten Versuch machte, zeigte sich als ein sehr guter Fahrer und hätte bei etwas mehr Technik sicher den ersten Platz erhalten.

Match zwischen Fussläufer und Radfahrer. Ersterer sollte zwei und Letzterer drei Runden zurücklegen. Paul

Fritzsche, Radfahrer, siegte mit ganz bedeutendem Vorsprung.

Tandemfahren mit Vorgabe. 2000 m. — 9 Nennungen. 6 am Start. 1. C. Klier und Rudolph Blasig 2 Min. 52<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. (0 m). 2. C. Fröbel und A. Fleck 2 Min. 56<sup>1</sup>/<sub>5</sub> Sek. (40 m). 3. A. Heine und Willy Gläss 3 Min. 17 Sek. (250 m).



#### Neuester Erfolg des Pneumatik „Schwalbe“.

Bei dem am 30. September stattgefundenen 100-km-Rennen des R.-V. „Teutonia“ — Dresden—Elsterwerda und zurück — errang Herr Bruno Büchner mit einer Zeit von 3 Stunden 46 Minuten auf Pneumatik „Schwalbe“ den 1. Preis.

Derselbe erlangte in dem damit verbundenen Amateur-Rennen über 50 km die beste Zeit und über 100 km die zweitbeste Zeit.

Herr Büchner benutzte eine 34pfündige Maschine mit 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>“ Pneumatik-Reifen „Schwalbe“ und verdankte den Sieg hauptsächlich der Vorzüglichkeit dieser Reifen; die übrigen Theilnehmer hatten sämmtlich Maschinen von 20—24 Pfund und 1<sup>5</sup>/<sub>8</sub>“ Reifen.

Wenn noch vor Jahresfrist in Sachsen die Fabrikate der Mühlhäuser Fahrradwerke von Claes & Flentje wenig bekannt waren, so sind heute Dank der Umsicht des Generalvertreters Wilh. Vogt in Leipzig die „Claes-Pfeil“-Räder zu den beliebtesten in unserem engeren Vaterlande zu zählen. Freilich würden sich dieselben nicht haben so leicht einführen lassen, wenn „Claes-Pfeil“-Räder nicht zu den besten und leistungsfähigsten Erzeugnissen der so hoch entwickelten Fahrrad-Industrie gehörten, die sich durch leichtes Gewicht, elegantes Aeusserere, spielend leichten Gang und dabei grösste Stabilität auszeichnen. Stets auf neue Verbesserungen bedacht, wird mit Hilfe vieler eigens erfundener und selbst hergestellter Hilfsmaschinen in den Claes'schen Fahrradwerken jeder einzelne Theil der Fahrräder auf das praktischste und sauberste fertiggestellt. Es gereicht der Fabrik, die gegenwärtig 700 Arbeiter beschäftigt und jährlich 5000 Fahrräder fertigt, zur höchsten Ehre, dass sie fast sämmtliche Theile ihrer Fahrräder selbst, und zwar nur aus Schmiedestahl, unter völligem Ausschluss von Gusstheilen, herstellt. Nur hierdurch ist es möglich, stets die neuesten Modelle zu bauen, da die Fabrik nicht abhängig von den Fabrikanten der Fahrradrohtheile ist. Eine überaus praktische Neuerung ist die der Firma gesetzlich geschützte ovale Sattelstütze, welche das seitliche Rutschen des Sattels beim Fahren ausschliesst. Dieselbe wird an jedem „Pfeil“-Rade angebracht und kann keine andere deutsche Firma dieselbe liefern, was den „Pfeil“-Rädern einen wesentlichen Vortheil verleiht. Infolge der praktischen Construction und peinlich sauberen Arbeit erreichen die

von Claes & Flentje hergestellten Fahrräder ihren leichten Gang, der ihnen den so recht bezeichnenden Namen „Pfeil“ verleiht, denn das Rad, von einem einigermaßen guten Fabrer besetzt, schiesst thatsächlich pfeilschnell dahin und erzielte dasselbe in diesem Jahre auch ganz hervorragende Erfolge auf Landstrasse und Rennbahn. Unter Anderem wurde die Meisterschaft des S. R.-B. über 100 km mit „Claes-Pfeil“ gewonnen, ferner erste Preise auf demselben erzielt beim 25 und 50 km-Strassenfahren des Bezirk Leipzig, 50 km-Strassenfahren des Bezirk Lausigk-Borna, 25 km-Fahren des Ortsverein L.-Plagwitz-Lindenau, weiter zahlreiche I. Preise auf den Rennbahnen zu Frankfurt, Wiesbaden, Leipzig, Nürnberg u. s. w. Nach solchen Erfolgen steht zu erwarten, dass „Claes-Pfeil“-Räder im nächsten Jahre noch mehr Freunde sich erwerben werden und hören wir denn auch, dass bereits namhafte Abschlüsse in „Claes-Pfeil“-Rädern für 1895 durch den Generalvertreter W. Vogt gemacht worden sind.



Nürnberg. Wie wichtige Dienste die Radfahrer bei der Feuerwehr leisten, davon haben die letzten zwei Brände hier Zeugniß abgelegt. Sofort bei der Feuermeldung ging ein Feuerwehrmann per Rad ab zur Brandstelle, der Löschzug rückte einige Minuten nach ihm ab. Aber schon unterwegs kam der radfahrende Feuerwehrmann dem Löschzug entgegen, um zu melden, dass das Feuer indess von den Hausbewohnern gelöscht wurde. So konnte der Zug wieder umkehren. Dasselbe passirte am Abend. Es wird durch diese Einrichtung nicht nur Zeit, sondern auch Material gespart und die Pferde geschont. Es ist diese Einrichtung sehr zur Nachahmung zu empfehlen.

Herr Carl Hedrich, der verdienstvolle langjährige Vorsitzende des B. R.-V. „Sport“-Berlin, welcher bisher die Zeitung des Gau 20 Berlin leitete, wird die Schriftleitung der Deutschen Radfahrer-Bundeszeitung übernehmen.

Eine Gefahr für den D. R.-B., sagt Graf Strachwitz, vom Gau 35 des D. R.-B., liegt angesichts der Entscheidung über Geldpreise jetzt darin, dass viele Oesterreicher aus diesem austreten und so die österreichischen Gaue des D. R.-B. geschwächt werden würden. Thatsächlich sind in Wien bereits Finder u. a. ausgetreten.

Fahrrad-Ausstellungen. Im Jahre 1894 finden noch folgende Fahrrad-Ausstellungen statt: Vom 23. November bis 2. Dezember die Stanley Show in der Agricultur-Halle in London, am 5. Dezember der Salon du Cycle in Paris, vom 6.—11. Dezember die National Cycle Show im Krystallpalast zu London und im Dezember die Fahrrad-Ausstellung in Brüssel. Für das Jahr 1895 ist in der Zeit vom 5.—12. Februar eine Fahrrad-Ausstellung in Amsterdam im Industrie-Palaste vorgesehen.

Die „Stanley Show“ beginnt am 23. November und endet am 1. Dezember, die „National Show“, beide in London, wird vom 6. bis 11. Dezember dauern.

Der auch in Radfahrerkreisen äusserst beliebte Erzherzog Wilhelm von Oesterreich ist ganz in der Nähe seiner Villa von seinem Pferde, das vor einem Zuge der electrischen Bahn (die erst seit wenigen Tagen in Baden eingeführt worden war) scheute, abgeworfen und dermassen auf das Pflaster geschleudert, ja hinterher noch etwa 30—35 m geschleift worden, dass er sehr schwere Wunden am Hinterhaupt davontrug, die leider seinen Tod herbeiführten. Der Erzherzog zählte zu denjenigen hohen Persönlichkeiten, die dem Radsport freundlich gesinnt waren. Vor wenigen Tagen fuhr eine Wiener Dame, Frau Granadia, in Begleitung von zwei Herren zu Rad durch das Helenenthal und traf in der Nähe des Ortes, woselbst das heutige Unglück stattfand, den Erzherzog. Schnell sprangen die Radfahrer, vielleicht befürchtend, dass das Pferd vor ihnen scheue, ab und die genannte Dame hätte dabei fast einen Unfall erlitten. Da kam Erzherzog Wilhelm herbei und unterhielt sich in sehr leutseliger Weise mit den drei Personen längere Zeit. —

Wir bringen hierbei einen Fall in Erinnerung, bei welchem der Erzherzog aus einem ganz ähnlichen Anlasse und beinahe an der nämlichen Stelle einer grossen Gefahr entgangen war und wobei sich die Leutseligkeit und die Freundlichkeit des allgemein hochverehrten Prinzen lebhaft bekundete. Vor mehreren Jahren, als das Radfahren noch sehr verpönt und gar in Baden in der Weilburgstrasse strengstens verboten war, fuhren an einem frühen Morgen Baron R. und seine beiden Söhne, die im Begriffe waren, eine weitere Radfahrt zu unternehmen, im raschen Tempo über die Hildegardbrücke und bogen eben in die Weilburgstrasse ein, als ihnen Erzherzog Wilhelm, der das Reiten und wohl auch Dressiren seiner prachtvollen englischen Pferde mit Vorliebe und auch mit aller Energie betrieb, im scharfen Trabe entgegenkam. Im Augenblicke sprangen die Radfahrer ab und schoben ihre Bicycles ins Gebüsch, aber es war auch schon geschehen — das Pferd des Erzherzogs scheute plötzlich und kehrte mit einem weiten Satze um. Mit Entsetzen mussten die Radfahrer wahrnehmen, wie der Prinz nahe daran war, aus dem Sattel geschleudert zu werden. Nichtsdestoweniger parirte der Erzherzog sein vor Schrecken ganz wild gewordenes, sehr grosses und kräftiges Vollblutpferd und nöthigte dasselbe, an den sich ganz ruhig verhaltenden Radfahrern vorüberzugehen, wobei aber das scheue Thier nur unter allerlei Pirouetten und Sätzen, und unter sichtlichem Anstrengung und Gefährdung des Reiters, Folge leistete. Als nun der Erzherzog bei dem durch diesen Vorfall sehr bestürzten Baron R. vorüber kam, bat dieser den Erzherzog, verzeihen zu wollen, dass der Morgenritt in so unliebsamer Weise gestört wurde. Der Erzherzog, der sein Pferd immer schärfer zusammennahm, antwortete ganz freundlich, dass dies nichts mache, ersuchte die Radfahrer, nur wieder aufzusitzen und äusserte den Wunsch, dieselben ein Stück Wegs begleiten zu dürfen. So ritt denn der Erzherzog an der Seite des Baron R., der nun Gelegenheit hatte, sich nochmals zu entschuldigen und auch dem Prinzen manche Auskünfte über das damals noch ziemlich fremde Radfahren zu geben. Nachdem sich das Pferd unterdessen einigermaßen beruhigt hatte, dankte der Erzherzog in liebenswürdigster Weise dem Baron R., wünschte den Radfahrern eine angenehme Fahrt und wendete sein Pferd, um in die Weilburg zu reiten.

Ende desselben Sommers trug sich noch ein anderer Fall zu, der einen weiteren Beweis der Leutseligkeit des Erzherzogs gab. Auch sehr früh an einem schönen Morgen fuhren die erwähnten drei Radfahrer, begleitet von einem Windhunde, auf der Strasse gegen Kottlingbrunn, als ihnen in scharfem Tempo ein Wagen nachge-

fahren kam, von welchem aus ein Ruf erfolgte. Baron R., der sich hierauf umsah, gewährte den Erzherzog Wilhelm auf seinem hohen Kutschirphaeton und hiess sofort seine vorfahrenden Söhne links und langsamer fahren und nun fuhr der Erzherzog, den Salut der Radfahrer freundlich erwidern vor — doch als er eben beim vordersten Fahrer, dem jüngeren Sohne des Barons, vorbeikam, sprang der Windhund dem Phaeton aus dem Wege, aber fataler Weise gerade vor das Bicycle des jungen Barons und im nämlichen Augenblicke war der Hund überfahren und der Fahrer mit einem erschreckend aussehenden Kopfsturz zu Boden und an die Räder des Phaetons geschleudert. Im Nu war der Erzherzog und ihm nach sein Groom vom Phaeton gesprungen, um vereint mit den andern zwei Radfahrern dem jungen Manne aufzuhelfen. Der Erzherzog war über den Unfall sehr beunruhigt, äusserte lebhaft sein Bedauern und wollte den jungen Baron auf seinen Wagen nehmen. Erst nach wiederholter Versicherung, dass nichts geschehen sei, und nachdem er sich überzeugt, dass auch das Bicycle keinen Schaden genommen habe, stand der Erzherzog von seinem Verlangen ab und fuhr dann noch einige Zeit an der Seite der Radfahrer, um zu sehen, dass dieselben ihre Fahrt ungehindert fortsetzen konnten. Mit einem freundlichen Grusse und dem Wunsche, dass die fernere Fahrt ohne Unfall vor sich gehen möge, liess dann der Erzherzog die Radfahrer vorfahren.

**Eine gelungene Radfahrt.** Der Bicyclist H. fährt im raschen Tempo durch die Stadt Agram, klingelt — stösst an einen Bauernburschen und bums! kugeln Rad, Fahrer und Bauer durcheinander, verwickeln, halten und zerzausen sich fest, bis sie ein Polizist ohne Nummer entwirrt und trennt. — Sie Unnummerirter haben sich da nicht hineinzumischen! sagte ihm der Bicyclist und hilft seinem Rade auf das Pneuma; der Bauer schimpft auf alles, was radfahrt. Schliesslich hat der Strafrichter Dr. Signjar auch ein Wort dreinzureden. — Der Bauernbursche wird aufgerufen: Ivan Lakman! Hier. — Der Polizist erzählt den Bicyclespurt, wie er sich entwickelt und verfängt. Sie haben keine Nummer gehabt, ruft ihm der Bicyclist als Angeklagter entgegen, Sie hatten nicht einzuschreiten, wir wären schon selbst wieder aufgestanden, nicht wahr Freund? Der Bauernbursche erstaut: Ich weiss nicht, wovon Sie sprechen meine Herren, ich habe Sie in meinem Leben bis heute niemals gesehen und verstehe Sie nicht. — Bicyclist: Habe ich Sie da neulich nicht niedergefahren? — Bauer: Keine Idee. — Polizist: Habe ich Sie nicht aufgehoben? — Bauer: Sie irren gewaltig. — Richter: Sind Sie nicht Ivan Lakman? — Bauer: Der bin ich; ich erinnere mich aber nicht, jemals niedergefahren worden zu sein; von diesem Herrn da schon gar nicht. — Polizist: Ich bin ja auf Ihr Geschrei herbeigeeilt. — Bicyclist: Sie hatten aber keine Nummer. — Bauer: Mag sein, ich verstehe Ihre Nummern nicht. Er empfiehlt sich. — Richter: Also, wo ist der Beschädigte? — Bicyclist und Polizist wissen es nicht zu sagen und gelangen endlich zu dem logischen Endschlusse: Der überfahrene Bauernbursche dürfte aus Furcht — einen falschen Namen angegeben haben. (Heiterkeit.) Der Richter ist gezwungen, einen Freispruch zu fällen, und der Bicyclist startet stolz ab.

**Pariser Radfahrer.** Wenn schönes Wetter ist, so sieht man Tausende von Radfahrern auf den Strassen, aber sie machen nur eine Promenade, welche sich auf höchstens fünf bis zehn Kilometer erstreckt, und das gewöhnliche Ziel ist das Bois de Boulogne. Die Damen machen sich das Leben dadurch noch leichter, indem sie in einem offenen Wagen mit ihrer Maschine bis an die Fortifikationslinie hinausfahren und erst dann in den Sattel steigen. Die Fahrerinnen sind in Paris und in anderen grossen Städten Frankreichs geradezu der Schrecken aller Kutscher, sie verstehen sich schlecht auf das Steuern und treten die Pedale in den meisten Fällen mit den Hacken. Unfälle und Zusammenbrüche sind

höchst gewöhnliche Vorkommnisse, während ein kleines Stück schlüpfrigen Weges genug Reparaturen an einem Tage veranlassen wird, um einem kleinen Reparaturgeschäft für einige Wochen Arbeit zu geben.

**Schamhaftigkeit und Convention.** Da nun doch die Aerzte im Allgemeinen ausgesprochen haben, dass das mässig betriebene Radfahren durchaus nicht schädlich sei, wie kommt es denn — fragt Miguel Zamaçois in „Le Cycle“ — wie kommt es denn nun eigentlich, dass nicht alle Frauen Radfahrerinnen sind? Warum zögern sie damit, sich dieses ausserordentliche Vergnügen zu verschaffen, schnell durchs Land fliegen zu können? Weil es für sie noch eine mindestens ebenso wichtige Frage als die Hygiene giebt — nämlich die Kostümfrage. Man bedenke doch, Eleganz, Bequemlichkeit und Züchtigkeit in Uebereinstimmung zu bringen, ist keine so leichte Sache! Und in der That, wenn man all die verschiedenartigen Trachten der Radfahrerinnen im Bois de Boulogne an seinem Auge vorbeiziehen lässt, muss man sich eingestehen, dass dies ein schwierig zu lösendes Problem ist.

Wir nun sympathisiren sehr mit den sehr weiten, faltigen und vom Gürtel ausgehenden Pantalons. Aber darum handelt es sich hier eigentlich nicht, wir sind überzeugt, dass der sprichwörtlich gewordene gute Geschmack der Pariserin diese Schwierigkeiten überwinden wird; es ist vielmehr die Seite der „Schamhaftigkeit“, von der wir heute sprechen wollen.

Wie oft haben wir nicht brave Mütter mit ihren Töchtern promeniren gesehen, die ihre Augen mit einem Zeichen sittlicher Entrüstung zum Himmel erhoben, wenn eine hübsche, so korrekt als nur immer möglich gekleidete Radfahrerin an ihnen vorüberfuhr. Gnädige Frau, Sie sind sehr streng und wahrscheinlich nur deshalb, weil Sie sich nicht die Mühe geben, etwas nachzudenken. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen ein kleines Gemälde, getreu nach der Natur, vor Augen zu führen?

Es ist August, Sie haben Ihre ganze Familie an irgend einen Strand geführt, eine belebende Brise weht, es ist die Badestunde. Ihre in Bademäntel gehüllten Töchter kommen aus ihren Kabinen und vertrauen ihnen diesen vorletzten — oder beinahe — letzten Schleier an und wandeln Hand in Hand der Welle entgegen, die sie mit sich fortnehmen soll.

Mit Armen — die bis hoch hinauf nackt sind — mit nackten Beinen durchschreiten die lieben Mädchen die Schaar der Neugierigen, welche sich zeitig genug in Erwartung des anmuthigen Schauspiels eingefunden haben.

Gnädige Frau, Sie wissen so gut wie ich, dass Ihre Töchter, sobald sie in ihrem dünnen Gewebe dem Wasser entsteigen, nur wenig mehr Geheimnissvolles den unschicklichen Operngläsern, die sie belauern, zu bieten haben.

Sagen Sie mir doch, finden Sie da nicht, dass die kleinen Radfahrerinnen züchtiger bekleidet sind?

Und die Fischerin! Diese hoch als irgend nöthig aufgeschürzten Röcke, dieser bizarre, durch Stecknadeln hergestellte Aufputz! Finden Sie nicht die kleinen Radfahrerinnen keuscher gekleidet?

Wir brauchen aber gar nicht so weit zu gehen, lassen Sie, gnädige Frau, Ihre Blicke nur an einem Operntage über die Logen gleiten. Was denken Sie von dieser Art, sich zu entkleiden? Von dieser Neigung des Leibchens, sich der Taille zu nähern und von diesen oft so dünn erscheinenden Achselstücken? und alles dieses im Glanz der Beleuchtung, vor den Augen der schwarzbefrackten Herren?

Finden Sie nicht, dass die Halskragen der Radfahrerinnen höher schliessen?

Will man sich aber an die Bekleidungen bei den Feerien, Ballets und Konzerten erinnern, so müssen Sie doch gestehen, dass die kleinen Radfahrerinnen in ihrer Tracht geradezu den verschämten, blöden Amazonen der Heils-Armee nahekommen.

**Eine Hochzeit auf dem Niederrade.** Dieses Schauspiel bot sich kürzlich in Paris, Avenue de la Grande-Armée dar. Die an der Spitze der Gruppe fahrende Neuvermählte trug ein Kostüm, das von den Schuhen bis zum Hut ganz weiss war; weite bauschige Hosen, Jäckchen, Spitzen, Bänder und Orangeblüthen vervollständigten ein Ensemble, das man um so harmonischer finden musste, als auch das Gesichtchen ein allerliebstes war. Der Gatte, durchaus schwarz gekleidet, mit einem Bouquet und mit flatternden Bändern geschmückt, war von jungen Herren und Ehrenfräulein umgeben, die alle den Verhältnissen entsprechend gekleidet waren. Der ganze Trupp radelte auf's Fröhlichste dahin, während die Eltern und die weniger tapferen Verwandten und Gäste im Wagen folgten.

**Was man aus der Sommerfrische nach Hause bringt,** verräth ein „Eingeweihter“ in folgenden Versen: Pausebacken, wunde Füsse, — Von Bekannten schöne Grüsse, — Mit Ozon gefüllte Lungen, — Schnupfen und Erinnerungen, — Hühneraugen, Hochgenüsse, — In den Kleidern manche Risse, — Klagen über hohe Preise, — Abenteuer von der Reise, — Mückenstiche, gross wie Pocken, — Argzerriss'ne Schuh und Socken, — Sächelchen zum Angedenken, — Schmerzen in den Beingelenken, — Ein zerfetztes Parapluie, — Und ein aufgeschlag'nes Knie, — Schmutz'ge Wäsche, neue Witze, — Eine lange Reiseskizze, — Selt'nes Kraut, verdorb'nen Magen, — Abgetrag'ne Gummikragen, — Arbeitslust und Sommersprossen, — Souvenirs von Kurgenossen, — Braune Haut, wie bei Mulatten, — Ausgedehnte Hängematten, — Wohlgeschmack von fremden Bieren, — Neuen Stoff zum Renommiren, — Abgenutzte Reisetaschen, Schmutz und Staub, kaum abzuwaschen, — Sehnsucht nach dem Kannapé, — Und ein leeres Portemonnaie!



## Räthsel-Ecke.

Auflösung des Räthfels in No. 20  
Spitzig — Fischer.

Sherif, Pari, Iltis, Tric, Zürich, Ilse,  
Gessler.

Richtige Lösungen sandten ein:  
W. Schäfer, A. Pietsch, A. Kuhn,  
O. Arndt-Nieter, Leipzig.

## Ergänzungs-Räthsel.

Ergänze die nachstehenden Striche durch passende Worte so, dass Doppelworte entstehen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Worte ergeben von oben nach unten gelesen eine sportliche Veranstaltung.

Schlacht — — — —  
Zahn — — — —  
Fang — — — — —  
Grab — — — — — — — —  
Götter — — — — —  
Männer — — — — —  
Hof — — — — —  
Wein — — — — —  
Kohlen — — — — — — — —  
Adler — — — — —

Der Gewinn für die Lösung des Räthfels in No. 19 fiel auf Herrn Robert Teich-Pausitz b. Trebsen.

## Veranstaltungen der Bundes-Bezirke, Bundes-Vereine und befreundeten Vereine.

Chemnitz	Jeden Dienstag	Vereins- versammlung	B.-Hôtel Stadt Nürnberg	Ortsverein Chemnitz
Frankenberg	Jeden 1. Dienstag im Monat	do.	B.-Gasthaus Bürgergarten	R.-C. Saxonia
Leipzig	Jeden Mittwoch	do.	Dorotheenhof Promenade	Radfahrer-Verein Wanderer
„	Jeden Mittwoch	do.	B.-Gastwirthschaft Keymer, Nikolaistr.	Radfahrer-Club Schwalbe
L.-Neustadt	Jeden Freitag	do.	B.-Gasthof L.-Neustadt	R.-C. Neustadt-Leipzig
Mittweida	Jeden Donnerstag	do.	B.-Gasthof Stadt Chemnitz	Radfahrer-Verein Blitz
Oschatz	Jeden Dienstag	do.	B.-Gasthof zum goldenen Stern	R.-T.-V. Frisch-Auf
Plauen i. V.	Jeden 1. u. 3. Freitag im Monat	do.	Gastwirthschaft Toscana	R.-V. Touren-Club
Plagwitz-Lindenau	Jeden Dienstag Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr	do.	B.-Gasth. Plagwitz	Ortsverein Plagwitz-Lindenau
Riesa	Jeden Mittwoch nach Erscheinen der B.-Zeitung	do.	Hôtel Münch	Radfahrer-Verein Adler
Strehla	Jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat	do.	B.-Gasthof zum Schiffchen	R.-V. Elbe
Zittau	Jeden Mittwoch	do.	B.-Hôtel z. Sächsischen Hof	Ortsverein Sturmvogel
Bischofswerda	Sonntag, 7. Oct.	Bezirksfest	Schützenhaus	Bezirk Dresden
Werdau	Sonntag, 7. Oct. Nachmittags 4 Uhr	Bezirks- Versammlung	B.-Hôtel Kaiserhof	Bezirk Zwickau
Freiberg	Sonntag, 7. Oct. Vormittags 9 Uhr	do.	B.-Hotel z. Goldenen Stern	Bezirk Freiberg
Leipzig	Dienstag 9. Oct. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr	Bezirksfest	Stadt Nürnberg	Bezirk Leipzig
Meissen	Mittwoch, 10. Oct. Abends 7 Uhr	Familienabend	B.-Hôtel z. Sonne	R.-V. Wanderlust
Grimma	Sonntag, 14. Oct. Nachmittags 3 Uhr	Bezirks- Versammlung	B.-Gasthof Gute Quelle	Bezirk Wurzen-Grimma
Plauen i. V.	Sonntag, 14. Oct. Nachmittags 3 Uhr	Bezirks-Haupt- Versammlung	B.-Hôtel Drei Raben	Bezirk Plauen
Erlau	Montag, 15. Oct. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr	Bezirks- Versammlung	Kühnrichs Gasthof	Bezirk Rochlitz
Meissen	Dienstag, 16. Oct. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr	do.	B.-Hôtel z. Sonne	Bezirk Meissen
Chemnitz	Sonntag, 21. Oct. Nachmittags 4 Uhr	do.	Goldene Sonne	Bezirk Chemnitz
Glauchau	Sonntag, 28. Oct. Nachmittags 2 Uhr	Bezirksgründung	B.-Hôtel Stadt Hamburg	Bezirk Glauchau
Lössnitz	Sonntag, 28. Oct. Nachm. 2 $\frac{1}{3}$ Uhr	Bezirks- Versammlung	B.-Gasthaus Krahl	Bezirk Schwarzenberg



# Anzeigen.

Bei Anfragen und Käufen bitten wir, sich gefl. stets auf die Sächsische Radfahrer-Bundeszeitung berufen zu wollen.



**Lipsia Fahrrad-Manufactur**  
**Bruno Ziergiebel**  
Leipzig-R.

Leipzigerstrasse 2, 3 u. 4.  
Fernsprecher 324. Preislisten frei

**Bundes-Kameraden!** Raucht nur **Bundes-Cigarren**  
à 5 und 6 Pfg., selbige sind allein im Stande, jeden Feinschmecker zu befriedigen.  
Allein erhältlich bei **Fritz Bremer, Dresden-N., Bautzner Strasse.**  
Bei Bestellung von **200** Stück an Frankolleferung. Anfragen beantworte bereitwilligst.

## Bundesmützen

verbesserte Façon, weiss mit grünem Stern, waschecht,  
à Stück Mk. 2,25 fabricirt und liefert  
**ARNO DIETRICH** Bundesmitglied **LEIPZIG.**  
Ecke Yorkplatz, Gohliser Strasse 1.

Vertreter in Dresden Herr Bundesgastwirth **Gustav Zscheuye** am Pirna'schen Platz.

## Radfahrer-Tornister-

aus braunem Militärbrotbeutelstoff, mit Plaidriemen, nur 300 gr schwer, pro Stück Mk. 3.50. **Tasche**

**Radfahrer-Regenmantel** mit Kapuze, aus braunem Militärzeltstoff, normale Länge 80 cm, einschliesslich Mantelhülle 735 gr schwer, Mk. 6.50.

Versandt: portofrei, gegen Nachnahme, liefert

**Ludwig Winter,** Mechanische Weberei, Plauen- und Zelte-Fabrik, Bischofswerda.

## Wilhelm Helbing, Graveur und Emaillieur,

Leipzig, Thomaskirchhof No. 15

### Club-Abzeichen, Ehrenzeichen

und Preismedaillen, geprägt und in Emaille, Fahrrad-schilder mit Firma von Mk. 1,75 an, Bannernägel in verschiedenen Mustern, Wappen, Monogramme, Inschriften sauber und geschmackvoll.

**Bruno Walter**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung  
Annenstr. 5. **Chemnitz** Annenstr. 5.

**Birekner & v. d. Becke.**  
Sinkographisches Kunst-Institut  
Bauhofstrasse 3. **Leipzig.**  
Anfertigung von Sink-Clichés jeder Art  
Autotypien, Strichätzungen,  
Photolithographien, Galvanos etc.  
Feinste Referenzen. **Vorzüglichste Ausführung** Mässige Preise.

In der  
**Bundesgastwirthschaft**  
**KEYMER**

**Leipzig, Nicolaistr. 6, Mitte der Stadt,**  
trifft man stets Mitglieder des S. R.-B., denn man trinkt dort ein ff. Glas Pilsner, Tucher und Crostitzer.

==== Vorzügliche Küche. ====

Fabriklager der Rudge-, Adler-, Peregrine-, Herkules-, Psycho-, Enfield-, Phänomen-, Mars- u. s. w. Räder bei **O. F. Eule, Leipzig,** Dorothienplatz 1.

## Bock & Co. Fahrradfabrik

(Sachsens)  
**Cölln-Meissen**

empfehlen ihre vorzüglichsten neuen 94. Muster, bestes Material u. Garantie, sauberste Ausführung, leichtestes Gewicht.

Preislisten gratis und franco.

# NAUMANN'S FAHRRÄDER



1894

**Warum**

sind Seidel & Naumann's Fahrräder überall so beliebt und warum werden sie allen anderen Fabrikaten vorgezogen?

**Weil**

sie das Vertrauen der Radfahrer genießen, welche wissen, dass sie im Besitz eines **Seidel & Naumann-Fahrrads** ein durch und durch solid gearbeitetes, aus dem besten Material hergestelltes Rad ihr eigen nennen, das unter allen Verhältnissen dauerhaft und verlässlich ist.

50 000 Stück im Gebrauch.

Jährliche Erzeugung 10 000 Fahrräder.

==== 1500 Arbeiter. ====

*Lieferanten der Kaiserlichen Militär-Turnanstalt Berlin, der Kaiserlich Russischen Armee, der Königlich Dänischen Armee, für das Finanz-Ministerium des Königreichs Sachsen, für das Landes-Directorium zu Hannover, für die Landesbau-Inspection zu Posen, für die Fortification zu Ingolstadt etc. etc.*

**Seidel & Naumann**  
Dresden.



Silberne Medaille  
Internationale  
Ausstellung  
Wien  
Mai/Juni 1894.

# Der Imperial-Pneumatic Modell 1894

ist unstreitig einer der besten existirenden Luftreifen. Das beweisen die vielen neuen Erfolge auf Rennbahn und Landstrasse.

Der **Imperial** errang:

- |   |  |
|---|--|
| Rennen zu Dresden-Striesen, am 22. Juli 1894: 2 erste und 1 zweiten Preis,          | Rennen zu Gablonz in Böhmen, 16. September 1894: 2 erste, 3 zweite Preise,   |
| Distanzfahrt Leipzig-Meissen, am gleichen Tage: 1 dritten Preis,                    | Rennen zu Stettin, 16. September 1894: 1 ersten, 2 zweite Preise,            |
| Rennen zu Müheln-Halle, am 29. Juli 1894: 2 zweite Preise,                          | Rennen zu Breslau, 16. September 1894: 1 ersten, 1 zweiten, 1 dritten Preis. |
| Distanzfahrt Zittau-Dresden, am 29. Juli 1894: den ersten Preis,                    |  |
| Rennen zu Kalisch, den 29. Juli 1894: 2 erste, 2 zweite und 2 dritte Preise,        |  |
| Rennen zu Strehlen in Schles., 5. August 1894: 3 erste, 3 zweite, 3 dritte Preise,  |  |
| Rennen zu Striegau, 12. August 1894: 1 erster Preis,                                |  |
| Distanzfahrt Zittau-Leipzig (204 km), 19. Aug. 1894: den zweiten und vierten Preis, |  |
| Rennen zu Zittau, den 19. Aug. 1894: 1 ersten, 3 zweite und 2 dritte Preise,        |  |
| Rennen zu Chemnitz, den 26. August 1894: 1 ersten, 1 dritten Preis,                 |  |
| Rennen zu Hannover, 9. September 1894: 2 zweite Preise,                             |  |
| Distanzfahrt Basel-Cleve, 15. und 16. September 1894: den sechsten Preis,           |  |

Unter vielen neuen Anerkennungsschreiben deutscher und österreichischer Fahrer finden sich solche von Herrn Paul Reich, Wien, Mitglied der „Wanderer“, G. Zwahr, Zittau u. s. w. — U. A. schreibt Herr Franz Burkhardt, Bundes-Tourenfahrwart des Sächsischen Radfahrer-Bundes in Leipzig, am 1. Juli a. c.:

„Ich theile Ihnen erg. mit, dass, nachdem ich nun Ihren Imperial-Reifen seit drei Monaten auf zahlreichen, darunter mehreren grösseren Schnellfahrten ausprobiert habe, ich nach heutiger genauer Prüfung Ihnen meine volle Zufriedenheit mit dem Reifen aussprechen kann. Luftschlauch und Mantel sind in bester, tadelloser Beschaffenheit und, wie ich mich überzeugt habe, von vorzüglicher Gummiqualität, sodass die Weichheit des Fahrens nichts zu wünschen übrig lässt. Bei Vornahme der Untersuchung war es mir angenehm zu bemerken, wie leicht das Abnehmen und Auflegen der Reifen zu bewerkstelligen ist.“

**Sächsisch-Böhmische Gummiwaaren-Fabriken, Aktien-Gesellschaft.**  
Dresden-Löbtau und Bünauburg in Böhmen.

## Pneumatic Schwalbe

ist von den **bedeutendsten**

### Renn- und Tourenfahrern

wegen seiner **Elasticität, Leichtigkeit des Gewichtes** u. wegen seiner **Zuverlässigkeit**

**= als bester Reifen anerkannt =**

und steht auf gleicher Höhe wie die besten Concurrrenz-Fabrikate.

Kann jeder bekannten Felge angepasst werden.

Bei Anschaffung von Rädern verlange man deshalb:

**Pneumatic „Schwalbe“.**

**H. Schwieder,** Sächs. Gummi- und Guttaperchawaaren-Fabrik  
Dresden-Neustadt.

